



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

35 (20.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290721)

Stafelkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Tab. „Stafelkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,26 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. bbb. Gebiets) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Angaben: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Abzugs- und Ersatzzustellungsort Mannheim. Rechtslicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subskriptionsdaten a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 33

Freitag, 20. Januar 1939

Noch immer Attentatsfurcht in ganz England Nordirland mobilisiert 11000 Mann Reservepolizei Der Ring um Barcelona wird immer enger UGV-Anleiheschuldner sollen jüdische Emigranten finanzieren

Die Behörden waren gewarnt

Zahlreiche anonyme Briefe gingen ein

DNB London, 20. Januar.

Schon am Donnerstag nicht mehr so viele Bombenanschläge entdeckt worden sind wie an den Vortagen, scheinen sich die britischen, vor allem aber die nordirischen Behörden vor neuen Anschlägen nicht im geringsten sicher zu fühlen. Besonders in Nordirland sind am Donnerstag Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, die wirklich außergewöhnlichen Charakter tragen. Nicht nur, daß die gesamte Polizei Nordirlands unter Sonderalarm steht, ist am Donnerstag auch eine 11000 Mann starke Reservepolizei, sozusagen eine Polizeilandwehr, mobilisiert und zum Teil bewaffnet worden.

An allen wichtigen Plätzen der nordirischen Städte stehen Posten, und alle Straßen, auch die Uferlandstraßen und vor allem die Grenzen werden ständig von Patrouillen überwacht. Allem Anschein nach rechnet man mit neuen Anschlägen.

In den Londoner Zeitungen tauchen am Frei-

tagmorgen die erschütterlichsten Meldungen auf. So soll die britische Polizei anonyme Briefe erhalten haben, in denen Anschläge auf den nahe bei London gelegenen Militärflugplatz Hendon, auf Rundfunksender und auf die zwischen Nordirland und England verkehrenden englischen Postdampfer angekündigt worden

seien. Tatsache ist, daß die Polizei starke Bewachung zum Britton-Gefängnis in London entsandt hat, wo sich die am Mittwoch abgeurteilten sieben Personen befinden, die angeblich mit den Bombenattentaten in Verbindung gehalten haben sollen.

„Daily Telegraph“ meldet, die nordirische Regierung habe den britischen Behörden bereits vor Wochen mitgeteilt, daß es zu Zwischenfällen kommen werde. Nur diesem Umstande habe man es zu verdanken, daß die Bombenanschläge keinen allzu großen Umfang angenommen hätten.



Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Sunk auch Reichsbankpräsident

Dr. Schacht wird Lösung besonderer Aufgaben übertragen

DNB Berlin, 20. Januar.

Die restlose Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederaufrichtung Großdeutschlands zu stellenden zusätzlichen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschaft, Geld- und Kapitalmarktpolitik. Aus diesem Grund hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank

wieder vereinigt wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren den Reichswirtschaftsminister Walther Funk unter Belassung in seinem Amt als Reichswirtschaftsminister ernannt.

Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgesehen.

Der Führer an Funk

Die Aufgaben des neuen Reichsbankpräsidenten Berlin 19. Jan. (GB-Funk)

Der Führer hat an Reichsminister Funk folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister!

Ich nehme den Anlaß Ihrer Berufung zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank wahr, um Ihnen zur Übernahme Ihres neuen Amtes meine aufrichtigsten Wünsche auszusprechen. Es wird Ihre Aufgabe sein,

1. in Ihrer nunmehr die beiden wichtigen Ressorts vereinigenden Stellung so wie bisher die unbedingte Stabilität der Löhne und der Preise sicherzustellen und damit der Mark ihren Wert auch weiterhin zu bewahren;

2. für den privaten Geldbedarf den Kapitalmarkt in erhöhtem Maße zu erschließen und zur Verfügung zu stellen;

3. die mit dem Gesetz vom 10. Februar 1937 eingeleitete Umgestaltung der durch den Dawes-Pakt der uneingeschränkten Hoheit des Deutschen Reiches entzogenen damaligen Reichsbank zu einer der Souveränität des Staates bedingungslos unterstellten deutschen Notenbank zu jenem Abschluß zu bringen, der den nationalsozialistischen Prinzipien entspricht.

Mit Deutschem Gruß
Ihr
Kloß Hiller.

Dank an Dr. Schacht

Der Führer hat an Reichsminister Dr. Schacht das folgende Schreiben gerichtet: Berlin, 19. Januar 1939.

Sehr geehrter Herr Minister!

Ich nehme den Anlaß Ihrer Abberufung vom Amte des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums wahr, um Ihnen für die Deutschland und mir persönlich in dieser Stellung in langen und schweren Jahren erneut geleisteten Dienste meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen. Ihr Name wird vor allem für immer mit der ersten Epoche der nationalen Wiederaufrichtung verbunden sein. Ich freue mich, Sie in Ihrer Eigenschaft als Reichsminister nunmehr zur Lösung neuer Aufgaben einsetzen zu können.

Mit Deutschem Gruß
Ihr
Kloß Hiller.

Schweces Unwetter in Argentinien

DNB Buenos Aires, 20. Januar.

Die Provinz Córdoba wurde am Donnerstag innerhalb weniger Tage abermals von einem von schweren Wellenbrüchen begleiteten Unwetter heimgesucht. Trotzdem das Unwetter im Vergleich zu der letzten Katastrophe nicht so schwer war, wurden doch mehrere Brücken, Wege und zahlreiche Telegrafensysteme zerstört. Eine Reihe von Ortschaften ist durch Ueberschwemmungen von jeglichem Verkehr abgeschnitten und zahlreiche Häuser zerstört worden. Bis auf einen Fall liegen Berichte über den Verlust an Menschenleben noch nicht vor.



Der Führer empfing seine jüngsten Offiziere in der neuen Reichskanzlei

In Anwesenheit der drei Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht empfing der Führer und Oberste Befehlshaber in der Mosakhalle der neuen Reichskanzlei die Leutnants des Offiziersjahrganges 1938 von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Im Anschluß daran waren alle Leutnants Gäste des Führers in der neuen Reichskanzlei.

(Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Kultur-
film
in
héhé

anuar
mittags
ührung!
en Afrika-
nght wurden:

ist, von
seinen
in Klein

In den Ur-
über le ge-
briavende
löpen, Lö-
Krokodile
den - Ufern
erden von
Kriegsstände
wöhner

und
impfe
leoparden
primiliven
r Pygmeen
Zutritt
Preise

AST

Der Ring um Barcelona schließt sich Kriegsschulden für eine Judenkasse

Jgualada im Feuerbereich der nationalen Batterien

DNB Saragossa, 20. Januar.

Seit der Einnahme Tarragonas, dem wichtigsten Ziel der bisherigen Offensive, haben die nationalen Truppen entgegen verschiedener Erwartungen ihren Vormarsch nicht eingestellt, sondern ihn in verstärktem Tempo an allen Abschnitten der Front erfolgreich fortgesetzt. Fast sämtliche nationalspanischen Armeekorps an der katalanischen Front sind bereits in die Provinz Barcelona eingedrungen, so daß man in Zukunft besser von einer Barcelonafront spricht als bisher von einer Katalonienfront.

Angesichts der neuen schweren Niederlagen der Republik werden die Aussichten für eine baldige Eroberung Barcelonas in Kreisen des nationalen Hauptquartiers sehr günstig beurteilt. So ist die Maestrazgo-Armee bis auf 58 Kilometer an Barcelona herangekommen, die Aragon-Armee sogar schon bis auf 53 Kilometer. Die Truppen General Vagues rücken längs der Küste vor und befinden sich noch 20 Kilometer von Barcelona entfernt.

Der Frontberichterstattung des Deutschen Nachrichtenbüros hebt besonders die Bedeutung der gestrigen Operationen hervor. Gerade der gestrige Tag hat, obgleich keine größeren Orte erobert wurden, doch einen Geländegewinn für General Francos Truppen dargestellt. Bezeichnend war immer wieder die Heftigkeit des feindlichen Widerstandes, der zwar immer wieder verlor, den nationalen Vormarsch aufzuhalten, jedoch stets unter der Wucht des nationalen Vordringens zusammenbrach. Der nationale Angriff erfolgte am gestrigen Donnerstag auf einer Frontlänge von 150 Kilometern. Die Vorkämpfer betrug stellenweise 17 Kilometer.

Im Abschnitt nordwestlich Jgualadas beherrscht die Maestrazgo-Armee den wichtigen Anknüpfungspunkt Calas an der Straßenkreuzung von Noya-Jgualada und Cervera-Maurela. Hierdurch wird die feindliche Rückzugslinie weiterhin eingeschränkt. Die Lage der wichtigen Stadt Jgualada ist sehr kritisch geworden. Die Stadt liegt bereits im Wirkungsbereich der nationalspanischen Artillerie der Aragon-Armee, die die westlich der Stadt liegenden Höhen erobert hat. Der Vormarsch der Truppen aus Spanisch-Marokko nähert sich mit großer Schnelligkeit der Stadt Vendrell.

Spanco leitet die Offensive

EP Saragossa, 20. Januar.

General Franco leitet seit einigen Tagen persönlich die Offensive gegen Barcelona. Er hat am Donnerstag in Begleitung des Generals Davila die gesamte katalanische Front abgesehen. Das Flugzeug des spanischen Generalissimus sowie die Begleitflugzeuge sind bis in die Nähe von Barcelona geflogen, wo sie bestig beschossen wurden.

Die bedeutendste Kampfhandlung am Donnerstag, an dem die nationale Offensive gegen Barcelona mit voller Wucht wieder einsetzte, war die Uberschreitung des Flusses Guda durch die nationalen Truppen. Dieser Fluß mündet etwa zehn Kilometer nordöstlich von

Tarragona ins Meer. Das ganze linke Ufer des Flusses ist seit Donnerstagabend in nationalem Besitz.

Japanisch-philippinischer Zwischenfall

Japanische Fischer bei Landung auf Luzon beschossen

Schanghai, 20. Jan. (SB-Funk.)

Auf der Formosa nächstgelegenen Philippinen-Insel Luzon gab eine Philippinen-Patrouille mehrere Schüsse auf eine dort gelandete Gruppe von etwa 20 japanischen Fischern ab, die angeblich Holz entwendet wollten. Ein Japaner wurde verwundet und gefangen genommen. Der Vorfall verstärkte die bereits bestehende Spannung, deren Ursache in Streitigkeiten über die Fischereirechte liegt.

Französische Offiziere in Barcelona?

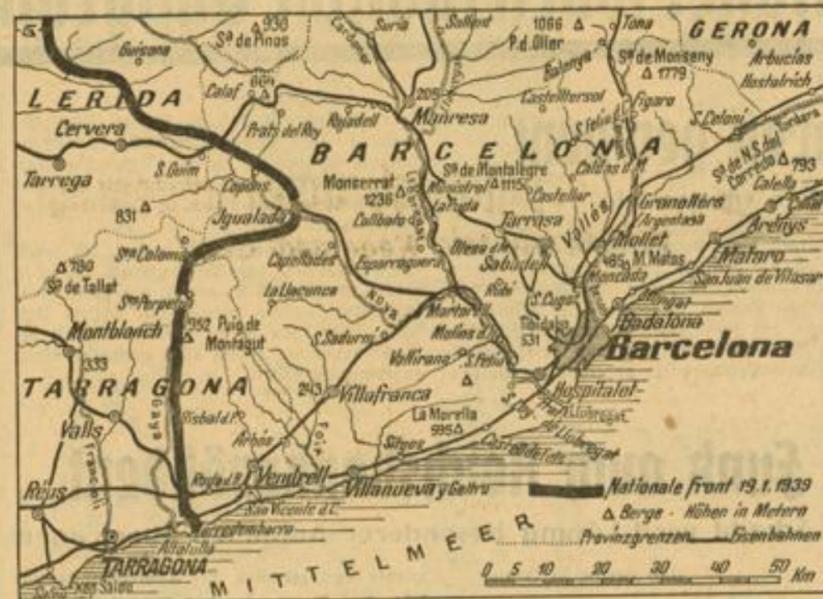
„Action Francaise“ sagt bittere Wahrheiten

DNB Paris, 20. Januar.

Die „Action Francaise“ fragt, ob es den Tatsachen entspreche, daß die französische Regierung auf Grund der Bitten oder Drohungen des Juden Blum zwei Generalkorps-offiziere nach Barcelona entsandt habe.

Wolle man absolut, so fragt das Blatt, daß der Sieg Francos eine französische Niederlage werde? Eine solche Entsendung tue alles, was hierzu notwendig sei. Wenn man das Prestige und die Ehre des französischen Generalstabes in dieser verzweifelten Sache aufs Spiel setze,

so müsse man sich fragen, was man damit erreichen wolle. Beabsichtige man wahrhaftig, die französische Flotte in die Ernieuerung Barcelonas mit hineinzuziehen, ohne an dem Ausgang irgend etwas ändern zu können? Wolle man wirklich diesen traurigen und blutigen Krieg mit Gewalt auf das französische Passivkonto schreiben? Wenn also diese Nachricht von der Entsendung zweier Generalkorps-offiziere den Tatsachen entspreche, so seien ihre Urheber entweder ohne die elementarste Zurechnungsfähigkeit, oder sie wünschten absolut, die Tricolore zu beflecken.



Der Vormarsch auf Barcelona

Auf allen Abschnitten der katalanischen Front sind die nationalen Truppen weiter im Vordringen. Unsere Karte gibt eine Uebersicht über den Frontverlauf nach dem Stand vom 19. Januar.

Der Baumeister der Bewegung

Professor Ludwig Troost zum Gedenken

Am 21. Januar 1937 ist zum fünften Male der Tag, an dem Prof. Ludwig Troost geboren ist. Er hat das Schicksal eines Mannes aus dem Leben geliebt, der in den Erreueren der Baukunst in Deutschland gehört und der ein treuer Gefährte des Führers gewesen ist.

Als 1931 die besten Pläne aus dem Reichsgesetzpalast schlugen, als durch die Wut des Bauers unerhörte Werke deutscher Schöpferkraft vernichtet wurden, da kam dem Führer schon der Gedanke, ein monumentales Bauwerk zu errichten, in dem der Kunst des neuen Deutschlands eine bleibende Heimstätte zu gewährleisten sollte. Noch war der Weg zur Macht erst anzuereichen und nicht vollendet, aber der Glaube an den kommenden Tag des Sieges ließ auch die Pläne zur baulichen Umgestaltung Deutschlands reifen, denn sie gehörten zum Programm der Bewegung wie die politischen Forderungen des Nationalsozialismus. In dieser frühen Zeit ließ Professor Ludwig Troost zum Führer und seiner verschworenen Gemeinschaft. Er war aus dem Jwang der Berufslage unerschrocken geworden, um als Baumeister nicht seinen Idealen entsagen zu müssen in einer Epoche, die nur von dem energiegelassen Geist des Führers regiert wurde. Als erste große Aufgabe stellte ihm Adolf Hitler den Umbau und die Ausgestaltung des „Braunen Hauses“ in München. Ludwig Troost konnte bei dieser Berufung Würdigen erweisen, und immer stärker wurde er von dem fanatischen Willen jenes Mannes gepackt, der schon in den Kampfjahren die Zukunft Deutschlands mit stolzer Zuredelung lenkte.

Von den Wäldern und den Innenträumen, die kleinen künstlerischen Erfolge bei bedeutenden Aufträgen für den Norddeutschen Lloyd in seinen früheren Jahren begleitet hatten, fand Prof. Troost weiter zu der großen Linie der

erhöhen Baukunst. Ganz im stillen hatte er sich nach dem Bruch des Reichspalastes mit einem Entwurf eines Deutschen Hauses der Kunst beschäftigt. Nicht am ansehensreichen Wettbewerb beteiligte sich Troost, sondern dem Führer zeigte er seine Pläne. Zwei Künstler gleicher Leidenschaft begeisterten sich hier in ihren Anschauungen, in denen sich der klassische Sinn der barocksten Ruhe und Klarheit mit dem strahlenden Anblick der Gegenwart verband. Und als der Tag des Reichspalastes kam als die Kotonnen am 30. Januar 1933 im Triumph durch Deutschland marschieren, erhob der Rat der Baukunst der Bewegung. Plan auf Plan häufte sich in seinen Arbeitsräumen. Die langgedehnten Bauteile mit den wuchtig geformten Ecktürmen und der schlichten Würde des Führerhauses füllten eben sein Werk wie die herrliche Säulenhalle in der Prinsidenzentrage am ehemaligen Garten, die von dem wiedererweckten Geist der kulturellen Leistung im Dritten Reich stand.

Troost hat die Aufgabe seines Lebenswerkes nicht mehr erlebt. In den Zielen ist er gestorben, im weiten Himmel hat ihn der Tod aus der Arbeit gerissen. Die Grundmauern des Hauses der Deutschen Kunst wurden erst emporen, als er seine Knie vor dem Führer und gegeben für immer verabschieden mußte. Seine Verdienste für die deutsche Baukunst sind vollendet, was er leidvoll erlitten. Der Führer sollte ihm ein Denkmal für alle Zeiten: er zeigte ihm im Geiste den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft ins Denkmal über, den er 1937 auf dem Parteitag verleiht. Gerade heute wird die Bedeutung dieses Beispiels klar. In allen Städten und fürstlich in der neuen Reichshauptstadt erfüllen sich jene Gedanken, die der Führer und Prof. Ludwig Troost als Anfangsbild des neuen Geistes Deutschlands erblickten. Aus einem antiken Entwurf hat sich ein epochenmachendes Ziel entwickelt, der Sinnbild für das natürliche Wachstum der Nation und für seine wiedererlebende Größe ist.

Dr. Julius Friedrich.

USA-Schuldner sollen Emigranten finanzieren

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter)

L. b. London, 20. Januar.

Englischen Meldungen aus Washington zufolge haben die amerikanischen Juden einen Plan ausgedacht, der die Mobilisierung der noch ausstehenden amerikanischen Guthaben aus der Kriegszeit zugunsten des Weltjudentums bezweckt. Der Erfinder des Planes, Charles D. Dewet, der frühere amerikanische Finanzberater in Warschau, schlägt der amerikanischen Regierung vor, daß alle Staaten, die noch unbezahlte Kriegsschulden an Amerika haben, diese in ihrer eigenen Währung an eine neue internationale Konsolidierungsbank, deren Be-

sther Amerika sein würde, bezahlen sollen. Aus den Einnahmen dieser Bank soll dann die Auswanderung und Ansiedlung von jüdischen Emigranten bezahlt werden. Zweifelslos dürfte dieser raffinierte Vorschlag den Vorteil haben, die demokratischen Schuldnerstaaten Amerikas etwas von ihrer Sympathie für die Juden zu kurieren.

Dr. o'effsturm in Italien

gegen die Verleumdung der Waffenschere

EP Mailand, 20. Januar.

In Italien mehren sich die Proteste gegen die Verleumdung der Ehre und Tapferkeit der italienischen Soldaten und Matrosen durch französische Zeitungen. Die Blätter veröffentlichten ganze Spalten entrüsteter Protestschreiben von Kriegsteilnehmern. In verschiedenen Städten wurden Maueranschläge angebracht, in denen das Vorgehen der französischen Presse der Verachtung preisgegeben und das italienische Heer und die Flotte verherrlicht werden.

Zwei neue USA-Flugzeug- und U-Boot-Stützpunkte

DNB Washington, 20. Januar.

Der Vorsitzende des Marineauschusses Benson brachte im Unterhaus eine Vorlage ein, etwa zwölf neue Flugzeug- und Unterseebootstützpunkte zu errichten bzw. den Ausbau derselben auf Inseln im Pazifik, in Alaska und auf Puerto Rico vorzunehmen. Das Marineministerium beabsichtigt, auf der Pazifischen Insel Guam im nächsten Jahre „zur Hafenbaggerarbeiten“ durchzuführen und die Arbeiten für die Errichtung des dortigen Flugzeug- und Unterseebootstützpunktes nicht vor 1942 zu beginnen.

Schwedischer Tankdampfer auseinandergebrochen

EP Reykjavik, 20. Januar.

Der Vorsitzende des Marineauschusses Binsfinde Schwedische Tankdampfer „Aduna“ brach am Donnerstagmittag im Atlantik plötzlich in zwei Teile auseinander. Der nordwestliche Frachter „Duala“, der zur Hilfeleistung herbeieilte, rettete von dem mehrere Seemilen voneinander entfernt auf dem Meere hilflos umhertreibenden Vorder- und Hinterteil des Dampfers insgesamt siebenunddreißig Mann. In Schiffsfahrtskreisen neigt man zu der Annahme, daß ein Sabotageakt vorliegt.

Zwei englische Zerstörer vom Stapel gehen

DNB London, 20. Januar.

Auf dem Clyde liefen am Donnerstag zwei neue Zerstörer der K-Klasse vom Stapel, die auf „Reidin“ und „Apling“ getauft wurden. Die Zerstörer haben eine Wasserdrängung von 1600 Tonnen.

Bei Wareth in Tunis ist der Direktor des italienischen in Bologna erscheinenden Blattes „Il Resto del Carlino“ wegen angeblicher Spionage verhaftet worden.

Freiburger Kunstleben

Die städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau bereiten nach der alleinigen Uraufführung der Kriminalkomödie „Jenny und der Herr im Frack“, die am 2. Februar in Anwesenheit des Kaisers Georgs 3. stattfinden wird, im Großen Hause für die Faschingszeit die Revue-Operette „Ara Luna“ von Paul Linde vor. Die erste Aufführung wird im Rahmen des für Freiburg traditionellen Bühnenabendes im Großen Hause am 11. Februar stattfinden. Für die Freiburger Kammeroperette wird als Uraufführung das Lustspiel „Blitz aus dem heiteren Himmel“ von Alf Teichs (nach Philip Johnsen) vorbereitet. Die Premiere ist für den 29. Januar vorgesehen. — Der Intendant Dr. Wolfgang Ruffer leitet die Reinszenierung der Oper „Boris Godunow“ von Mussorgski, deren Premiere im Großen Hause am 31. Januar stattfinden wird. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Bruno Bendenhoff. — Darals Kreuzberg wurde zu einem einmaligen Gastspiel am 25. Januar verpflichtet. — Als 5. Freiburger Musikfest findet in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1939 ein Beethovenfest statt unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Bendenhoff. Unter Mitwirkung namhafter Gäste werden in neun Orchesterkonzerten alle neun Sinfonien, die fünf Klavierkonzerte, das Violinkonzert, die Chorfantasie und einige Ouvertüren aufgeführt; ferner finden einige Kammermusikabende statt.

Kommende Uraufführungen

Das Hessische Landestheater Darmstadt bringt am 24. Januar die Komödie „Spiegel, Scherben und Spiegel“ von G. v. Berg zur Uraufführung.

Im Schauspielhaus Bochum wird das Schauspiel „Die Stadt“ von G. F. Hader seine alleinige Uraufführung erleben. Der Dichter be-

handelt in seinem neuen Werk die Sage des Rattenjägers von Hameln in freier Form. Die Uraufführung findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Februar statt.

In Wuppertal wird gegenwärtig unter Leitung des Intendanten Dr. Stark die Uraufführung des jüngsten Stückes von Erich von Hartmann, „Cdrun“, vorbereitet.

Entstehung des Bücherwesens im Sudetenland. Nach der Eingliederung des Sudetenlandes in das Reich wird auch eine gründliche Reinigung des sudetenländischen Bücherwesens von der ausgenommenen bolschewistischen und jüdischen Altpublizistik durchgeführt. Wie verjährt beispielsweise die Stadtbücherei in Wuhja war, beweist der Umstand, daß nicht weniger als 5000 Bände, darunter etwa 800 Bücher jüdischer Verfasser, ausgemerzt werden mußten. Die Reinschaffung deutscher Bücher hat zur Folge gehabt, daß zu den bisherigen 1408 Dauerlesern jetzt 1555 neue Leser hinzugekommen sind. Für das Bücherwesen von Groß-Wuhja wird die Anlage von Zweigstellen geplant, wie sie im Altreich seit langem üblich sind. Ferner wird die Einrichtung eines Bücherleasantos in Erwägung gezogen, das auch weit entfernte Siedlungen erschließen könnte. Nach der Heimkehr Sudetenlands ins Reich hat die Wuhjaer Stadtbücherei den gesamten Grundbestand nationalsozialistischer Schrifttums erworben.

Gedächtnis-Ausstellung für Ludwig Wöllner. Im Röhner Theatermuseum wird gegenwärtig eine Gedächtnisausstellung für Dr. Ludwig Wöllner gezeigt, die der Direktor des Museums, Prof. Dr. Karl Rieffen, zusammengetragen hat. Man sieht u. a. zahlreiche Arbeiten, Briefe, Notizen, Zeugnisse, Bilder, Dokumente und sonstige Gegenstände, die an Wöllners Studienzeit in Münster und Köln, seine Tätigkeit als Opernsänger in Breslau, Leipzig, Weimar, Frankfurt, Meiningen und schließlich an die letzten Jahre seines Lebens, in denen er als Schauspieler und Sprecher Wertung erlangte, erinnern.

Seite
In den
überreic
werk d
Vase a
Gefäß
Me
Bereit
Die me
bis jehr
die Kus
wird zwe
tag Dien
Teile der
Uniform
Da der
neue St
nen, die
den in de
nen, die
berbeiz
derrin in
zum weit
Die Arbe
Zwische
Dr. Reu
zahlreicher
Besprechu
stehenden
in einen
fiktischen
In einer
daß vorer
schaft ver
der neuen
auch die
daß damit
schwert sei.
Gegen al
Die mer
liberwältig
der alten
des natio
standen, i
Industrie
herein un
wir bei de
unfrei jü
und sie kö
Nemeler f
für den na
band, eine
Die alte
Mittelung
Nomen
Nemeler f
Gewerbe
Im neuen
Rechte der
Bertuleit
Gouvern
aus Rom
Italien
zurück. In
Zielberre
Bertuleit
ter im Di
gand und
erfolgt die
zum Bräut
sten Mont
rektorium
Auf Aus



Geschenke des ausländischen Handwerks für den Führer Weltbild (M)

In den nächsten Tagen wird die Deutsche Arbeitsfront dem Führer die kostbaren Geschenke überreichen, die ihm gelegentlich der Internationalen Handwerksausstellung 1938 vom Handwerk der verschiedensten Länder gemacht wurden.



Der Fahrstuhl im Straßenpflaster

Mit Staunen bemerken häufig Passanten, wie plötzlich in der Voßstraße vor der Neuen Reichskanzlei ein Lastkraftwagen oder ein Pferdefuhrwerk in die Erde versinkt.

Memel-SA marschiert am 30. Januar

Bereits 2500 Mann in 12 Stürmen / Wichtige Besprechungen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

W. Memel, 20. Januar.

Die memeldeutsche Sicherheitsabteilung zählt bis jetzt 2500 Mann. In allen 12 Stürmen ist die Ausbildung in vollem Gange, es wird zweimal in der Woche und auch am Sonntag Dienst gemacht.

Da der Jutrom andrückt, denkt man daran, neue Stürme anzusteuern. Um auch allen denen, die aus beruflichen oder Gesundheitsgründen in der Formation nicht Dienst machen können, die Möglichkeit zu geben, sich für die Sicherheitsabteilung einzusetzen, wird ein Abberufung ins Leben gerufen.

Die Arbeiter fordern NS-Verband

Zwischen dem Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann und den Gewerkschaftsführern zahlreicher Memeler Betriebe haben wichtige Besprechungen über die Überführung der bestehenden marxistisch gefärbten Gewerkschaften in einen einheitlich organisierten nationalsozialistischen Gewerkschaftsverband stattgefunden.

Gegen alle Kompromisse

Die memeldeutsche Arbeiterschaft ist in ihrer überwältigenden Mehrheit mit der Abschaffung der alten Gewerkschaften und mit der Gründung des nationalsozialistischen Verbandes einverstanden. Der Vertreter der Memeler Textilindustrie forderte eine klare Lösung von vorn herein und lehnte alle Kompromisse ab.

Die alten Gewerkschaften besitzen, nach einer Mitteilung des Vertreters für Arbeitsfragen, Monien, nur noch 2000 Mitglieder, während Memel über 13000 in Industrie, Handel und Gewerbe stehende Versicherte aufzuweisen hat.

Bertuleit übernimmt die Geschäfte

Gouverneur Gallius kommt Freitagfrüh aus Kovno, wo er Besprechungen mit der litauischen Regierung hatte, wieder nach Memel zurück. Im Laufe des Vormittags gibt der Stellvertreter des Führers der Memeldeutschen, Bertuleit, dem Gouverneur seine Mitarbeiter im Direktorium, Dr. Vöttcher, Ziegand und Monien, bekannt.

memelgebietes werden die Beamten der memeldeutschen Polizei an ihren Rühen das Eichschäufelabzeichen und darunter die Kolarde in den memeldeutschen grün-weiß-roten Farben tragen. Bis vor kurzem wiesen die Rühen der Polizeibeamten den Baltis, das litauische Hoheitsabzeichen, in den gelb-grün-roten Farben Großlitauens auf.

Prag des Verfassungsbruches angeklagt

Prdhalas auf dem Wege nach Chust

(Von unserem Vertreter in Prag)

Prag, 20. Januar.

Nachrichten aus der Karpato-Ukraine, die über Frechburg in Prag eingetroffen sind, besagen, daß die karpato-ukrainische Landesregierung beim Obersten Verfassungsgerichtshof eine Klage gegen die Prager Zentralregierung wegen Verfassungsbruches einbringen will, der durch die Ernennung des tschechischen Generals Prdhalas zum Minister der Landesregierung in Chust erfolgt sei.

Von tschechischer Seite wird versichert, daß sich die Spannung in der Karpato-Ukraine erheblich verringert habe und daß fast überall Ruhe herrsche.



Vor den Franco-Truppen nach Frankreich geächtet

Immer größer wird die Zahl der roten Truppen, die im Verlauf der nationalspanischen Offensive fliehen und auf französisches Gebiet übertreten. Unser Bild zeigt die Ankunft von roten Flüchtlingen in dem französischen Ort Bourg Madame, wo die französische Mobilmiliz sie unter ihre Bewachung nahm.

Emil schief im Straßengraben . . .

. . . während nebenan eine solenne Keilerei im Gange war

Berlin, 20. Jan. (Eig. Meld.)

Die Anklage lautete auf ruhestörenden Lärm, Widerstand gegen die Staatsgewalt, und ihr lag folgender Sachverhalt zu Grunde: ein Wachtmeister und Hüter der öffentlichen Ordnung geriet bei seiner nächtlichen Streife mit einigen betrunkenen Krakeelern aneinander.

Zeitungen festzustellen. Genug: die Wurfen zogen ihre Fäden aus. Es gab eine heftige Keilerei. Der Wachtmeister geriet in Bedrängnis. Zeinem Wuchhund wurde die Gurgel abgewürgt. Kurz: es ging eine Weile drunter und drüber. Am Ende aber hatte trotz allem die staatliche Hoheit gefiegt.

Jetzt wurde der Fall verhandelt. Vier Männer saßen auf der Anklagebank. Drei große, starke, ungeschlachte Wurfen mit Bullboggengesichtern und Stiernäsen und ein kleiner Dicker mit einer rosigen Vollmondsphysiognomie. Die drei Enaktsöhne waren in Noabit keine Unbekannten mehr. Der eine als gefährlicher Schläger schon mehrere Male bestraft, und auch die andern beiden nicht ganz unbeschrieben mehr. Der vierte, Emil mit Namen, bisher dagegen unbestraft.

Eine turbulente Verhandlung

Die Verhandlung verlief beinahe genau so turbulent wie die Keilerei. Emil allerdings hatte daran keine Schuld, denn er sah die ganze Zeit lächelnd und ruhig da, ohne ein Wort zu sagen. Die andern drei redeten für ihn mit, alle zu gleicher Zeit. Natürlich wollte keiner etwas anhaben. Keiner sich an den fraglichen Vorfall erinnern. Erstens war es dunkel, zweitens hatten sie natürlich einen geschwätzigen und drittens. „Ne, mit'n Wachtmeister ham wa bestimmt nicht zu tun gehabt!“

Natürlich gelang es, sie zu überführen. Einige Zeugen sagten klar und deutlich aus. Sie konnten die Wurfen wieder. Und schließlich wog ja auch des Wachtmeisters Stimme. Sie erhielten also ihre Strafen.

Emil äußert sich nicht

Was aber war mit Emil? Er schaute es ab, sich zu der Sache zu äußern. Er zuckte die Schultern, das war alles. Er ließ Emil und wachte von nichts. Die Richter waren deswegen nicht verlegen. Mit solchen verdammtsten Gehirnfällen weiß man in Noabit sehr wohl umzugehen. Mit Hilfe einiger klarer Zeugenausagen gelang es meist ohne Schwierigkeiten, sie anzuschließen.

Also Zeugen vor! Wer hat den Mann am Tatort beobachtet? Achselzucken! „Ne, nich bei wa wohnt. . .“ Einer meldete sich schließlich, der die ganze Keilerei aus nächster Nähe beobachtet hatte. Ein glaubwürdiger Zeuge. Er konnte sich des Tadens nicht ganz erwehren, als er ausfragte: Doch! er hat den Mann gesehen. Am Tatort. Aber mitageprägt hat er nicht. Er lag — während die drei Bullboggaburden unter Getöse, Fluchen und Brüllen sich mit dem Wachtmeister und seinem Hund beschäftigten — im Straßengraben und — schlief. Ja, er schlief. Er schlief den Schlaf des Gerechten. Und rührte sich nicht. Und kümmerte sich um nichts. . .

Kann! Verwunderte Blicke richteten sich auf Emil. Der lachte eine gemüthliche, meckernde Lache und meinte: „Es muß wohl so gewesen sein. Ich hatte ziemlich einen jetankt. Bin dann untatweins liegen geblieben.“ „Aber warum haben Sie uns das nicht gleich gesagt?“ fragte ihn kopfschüttelnd der Vorsitzende. „Sie hätten mir doch nicht jejaubt!“ war Emils Antwort.

Partial text from the left edge of the page, including words like 'Januar', 'Stapel', 'Sage', 'unter', 'wese', 'für', 'unter', 'wese', 'für'.

Kleine badische Nachrichten

Keine Hochwassergefahr!

Karlsruhe, 20. Jan. Die Ministerialabteilung für Wasser- und Straßenbau, Karlsruhe, teilt mit: Bei dem bisherigen sehr niedrigen Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse oberhalb Mannheim hat der anhaltende Regen der letzten Tage lediglich den Wasserstand aufgeföhrt, was im Interesse der Schiffahrt nur begrüßt wird. Mit einer Hochwassergefahr und der dadurch bedingten Aufnahme des Hochwasserdienstes ist in der genannten Strecke — entgegen anderseitigen Meldungen — nicht zu rechnen.

15 Kartoffelfilos errichtet

Gundheim, 20. Jan. Im Jahre 1938 hat unsere Gemeinde 15 Kartoffelfilos errichtet. Zu Beginn dieses Jahres zwei Grünfütter- und drei Kartoffelfilos. Auf diese Weise können die Kartoffeln vor Frost und Auswachen geschützt werden. Eine ganze Reihe weiterer Bauten ist geplant.

Auch hier mögen Raubritter gehaust haben

Neun Jahrhundert alte Burg / Wanderung auf den Lindelbrunn

Bergzabern, 20. Jan. (Sig. Ver.) Es ist ein herrlicher Wintertag. Die Sonne taucht das Land in einen sonderbaren Schimmer und wiederum zeichnen sich Schattenbilder der Bäume auf die endlose Straße. Die Stadt ist heute ganz anders. Das Grau der engen Gassen ist geschwunden. Wir verlassen das Einzelne des arbeitschweren Alltags und wandern hinaus in die Täler, wo Berge sich vor uns erheben in ihrer Größe und Macht.

Bergzabern liegt hinter uns. Wir wandern auf zerfahrenen Waldwegen hinein in die Schönheit der Natur. Die süßsäuliche Bergwelt hält uns gefangen. Wir sind mitten drin. Felsen in selten bizarren Formen ragen gen Himmel, kahle Berggipfel und dann abermals endlose Wälder. Draußen jwängt sich zwischen zwei Berggipfeln ein Tal hindurch. Der Weg führt uns auf eine Höhe. Da, zwischen altertümlichen Bäumen, weist sich der Wald. In der Ferne ragen ganz schwach die Umrisse einer Bergkette auf, zu deren Füßen zwei Häuser liegen.

Wir stehen auf der Höhe vor Lindelbrunn. Stolz steht jetzt die Burg vor uns. In Serpentin führt uns der Weg hinauf. Zerfallene Mauern, polierte Tore. Ein selten schöner Tag belohnt die Wanderung. Freilich die Dicht über deutsches Land. Unter uns dehnen sich hügelige Felder, dürftiges Ackerland vermischt sich mit Wiesenflächen, grenzt an junge Wälder.

Im Winter steht natürlich dieser Landstrich, in dem die Natur sich uns in unverfälschter Schönheit bietet, wo man glaubt, daß ein Stück Schöpfungsgeschichte in Stein erharrt sei, nicht so sehr im Mittelpunkt des Wanderlebens. Doch alle Kosten kommen, dies herrliche Land zu erleben. Die Ruine des einst leinwägen Schlosses, die größtenteils in den natürlichen Felsen gehauen ist, wohl im 11. Jahrhundert erbaut, zeigt romanische und in später errichteten Bauten gotische Fensteröffnungen, die einen selten reizenden Durchblick in die endlose Weite des Landes gewähren. Am Mauerwerk der Nordseite zeigen die Fenster Rundbögen. Ein hoher Mauerrest nimmt die Südseite ein.

Welche Geschichte mag wohl hier mit dem Schwert geschrieben worden sein? Wohl wie die meisten all dieser Burgen und Felsnester wird auch hier einst ein Raubritter gefestigt und von der Arbeit anderer ein sorgenfreies Dasein geführt haben. Einen Geschichtsausschnitt von neun Jahrhunderten umfassen diese Mauerreste.

In der Schatzkammer des pfälzischen Barocks

Zeit wir 1939 schreiben, ist Baden und im besonderen Mannheim beim Reichsfest Stuttgart kaum noch zu Wort gekommen. Man darf doch annehmen, daß es sich da nur um eine gewisse Anlaufzeit handelt, bis wir im Sendeprogramm mal wieder unsere Gegenseiten finden. Was der Reichsfest Saarbrücken aus dem pfälzischen Kulturkreis bringt, sei dankbar anerkannt. Vor allem dann, wenn er sich auf das rechte Rheinufer bezieht, oder leider davor es bei uns mit dem Empfang. Da, sonst wären unsere Rundfunkschmerzen schon längst bebodet, denn wenn und Stuttgart zu viel schwebte, hätten wir einfach Saarbrücken eingeschickt. Sonst haben wir nichts gegen Stuttgart. Wir hören den Dialekt gern und freuen uns, wenn andere Leute einen Dialekt reden. So ein darschöndeliger Schwabe war doch auch Schiller, unser Mannheimer „Käber“-Schiller.

In der Stunde „Aus Zeit und Leben“ brachte Stuttgart am Montagabend kurze Reportagen aus dem Mannheimer Jakob und dem Theatermuseum, fünfzigjährigen Kulturstätten, die sich bei der Sendebereitigung offener besonderer Beliebtheit erfreuen. In dem Interview mit Musikdirektor Dr. Jacob ist zum Ausdruck, daß wir hier in Mannheim nicht nur die größte Schachanlage auf dem europäischen Kontinent besitzen, sondern auch Neuordnung der Sammlungen auch eine Lebenswirklichkeit ersten Ranges. Dr. Jacob ist bemüht, die Räume wieder so herzurichten, wie sie es als historische Dokumente verdienen; er betrachtet es dabei als eine besondere Aufgabe, den Einklang zwischen Raum und Musikinstrument zu schaffen, um dieses in einem Gesamterlebnis zu machen, und so mußten neue, auf dekorative Eindeutigkeit abzielende Anordnungen gefunden werden. Es sind nicht alles mehr Originalmodelle, jedoch zum Teil aus altem Holz der fünfzigjährigen Reichen, zum Teil aus anderen Holzsorten zusammengetragen. Die Möbel aus der Zeit

Wer will zum Landdienst?

Richtlinien für den diesjährigen Einsatz / Das Ziel des Tüchtigen: eigene Siedlung

Karlsruhe, 20. Jan. In diesen Wochen ruft der Landdienst der Hitlerjugend die Jungen und Mädchen zum Arbeitseinsatz auf dem Lande auf. Folgende Richtlinien wurden für den Landdiensteinsatz 1939 festgelegt:

Anmeldung und Einberufung

Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, Mädchen von 14 bis 21 Jahren melden sich bei der zuständigen Dienststelle der HJ und des BDR (Mitgliedschaft ist nicht unbedingt erforderlich) oder bei der Gebietsführung der Hitlerjugend. Von diesen Dienststellen und von den Arbeitsämtern werden die Anmeldebögen ausgegeben, die ausgefüllt und von den Eltern unterschrieben werden müssen. Der Jugend-

liche hat ein polizeiliches Führungszeugnis beizubringen und wird durch Vermittlung des Arbeitsamtes auf seine körperliche Tauglichkeit ärztlich untersucht. Er verpflichtet sich für die Dauer eines Jahres; früheres Ausscheiden aus dem Landdienst ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Für Jugendliche, die noch nicht zwölf Monate in der Landwirtschaft tätig waren, wird das Anreisegeld in die Landdienstgruppe vom Arbeitsamt bezahlt.

Der Einsatz

Die kleinsten Einheiten des Landdienstes sind die Dorf- und Betriebsgruppen mit mindestens zehn Jungen oder Mädchen. Der Landdienstgruppenführer und die Gruppenführerin sind die Treuhänder der Hitlerjugend für die Durchführung des Einsatzes.

Jede Landdienstgruppe ist in einem Heim untergebracht. Die Jugendlichen arbeiten einzeln beim Bauern und werden dort voll versorgt; Betriebsgruppen arbeiten geschlossen auf Gutshöfen und versorgen sich selbst. Die Arbeitszeit beträgt täglich zehn Stunden. Ein Nachmittag in der Woche ist frei für Schulung und Sport.

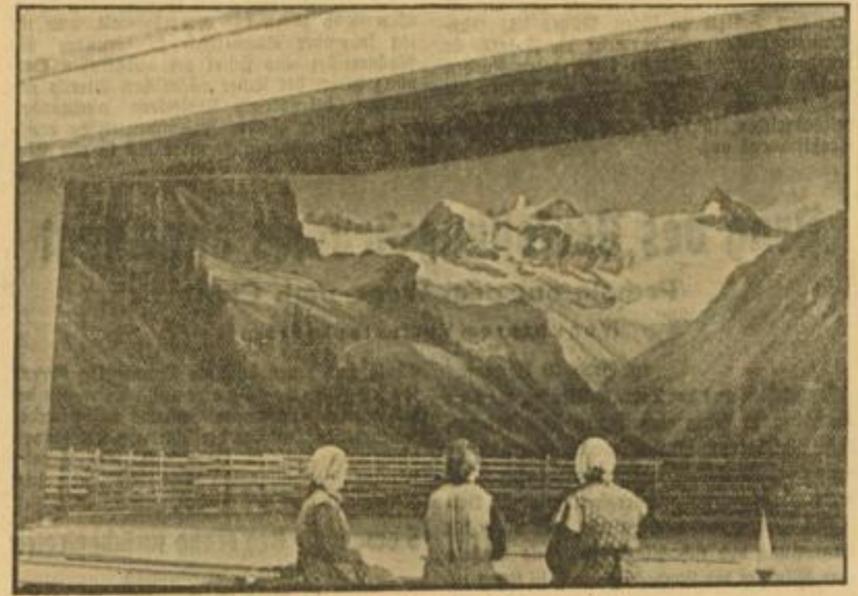
Bom monatlichen Lohn werden drei bis fünf Reichsmark als Pflichtparschay einbehalten, um die Jugendlichen zum Sparen anzubahnen und jedem Landdienstler von der am Jahresende verblichenden Summe 50 Prozent der Kosten für Urlaubsfahrt und Rückreise zu sichern. Der Arbeitslohn beträgt monatlich 10 bis 30 RM, je nach Alter und Leistung. Ein Arbeitsantrag wird kostenlos gestellt.

Die Berufsaussichten

Das Erziehungsziel des Landdienstes ist,

Schon immer hat sich der Pfälzeralpenverein bemüht, all diese schönen Flecken unserer Heimat dem Verkehr zu erschließen. Auch hier hat er etwas geschaffen, was voll und ganz anerkannt werden muß. Draußen neben dem Forsthaus entstand vor wenigen Jahren ein Heim, das Unterkunft bietet für alle Wanderer. Dieser Bau soll ein Beispiel geben, wie man mit wenigen Mitteln etwas schaffen kann für den Fremdenverkehr und somit für die Heimat.

Der Abend kommt. Die Landschaft entschwindet allmählich in der Dämmerung. Ein köhner Wintertag ist zu Ende gegangen. In neuer Schönheit wird ihm uns die Nacht wiedergeben. Ein Spiel des ewigen Wechsels. Werden und Vergehen.



Am 27. Januar beginnt die „Grüne Woche“
Blick in einer der Ausstellungshallen am Funkturm, deren Wand mit einer riesigen Alpenlandschaft geschmückt ist. Die Aufbaubarbeiten für die kommende „Grüne Woche“ sind in vollem Gange. Weltbild (M)

möglichst viele Jugendliche länger als ein Jahr oder für immer der Landarbeit zu erhalten. Die Landdienstzeit wird voll auf die Landarbeitslehre bzw. Hauswerklehre angerechnet. Wer ein zweites Jahr im Landdienst bleibt, hat die gezielte Grundlehre hinter sich und ist nach bestandener Prüfung Landarbeitsgehilfe. Jedem Jungen stehen dann die landwirtschaftlichen Sonderberufe, wie Metzger, Schäfer usw., offen. Bei Eignung und Leistungsfähigkeit besteht die Möglichkeit, Landdienstführer zu werden. Die Existenz des Landdienstgruppenführers ist gesichert und erlaubt ihm sehr früh, eine Familie zu gründen. Das Ziel der Tüchtigsten ist die eigene Siedlung.

Mädchen leisten mit der einjährigen Tätigkeit im Landdienst das weibliche Pflichtjahr ab. Als Landdienstmädchen bringen sie die besten Voraussetzungen für die Haushalts- und pflegerischen Berufe mit.

Auf dem Heimweg überfahren

Hallingen (bei Lörrach), 20. Jan. Auf dem Heimweg von der Schule wollten zwei etwa zehn Jahre alte Mädchen eine Straßenkreuzung überschreiten, wobei sie das Herannahen eines schweren Lastwagens übersehen. Während das eine Mädchen sich noch rechtzeitig auf den Bürgersteig retten konnte, wurde das andere namens Irma Gerpacher von den Rädern erfasst und überfahren. Mit einem Oberschenkelbruch und Schädelbrüchen wurde das Kind ins Lörracher Krankenhaus gebracht, wo es sehr schwer darniederliegt.

Fünf Anwesen abgebrannt

Endingen a. N., 20. Jan. In der vergangenen Nacht gegen 1.15 Uhr wurde Endingens Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Ein Häuserkomplex von insgesamt vier Wohnhäusern, ein Oekonomiegeldhaus und ein kleineres Anwesen fanden in hellen Flammen und wurden vernichtet. Durch den heftigen Schwelmeind waren die Hofbank und die St. Martins-Kirche vom Funkenflug hart gefährdet. Ein Zug der Volkspolizei Emden und eine Motorpistole kamen der einheimischen Wehr zur Hilfe, so daß das Feuer gegen 2.30 Uhr eingedämmt werden konnte. Die durch den Brand Betroffenen konnten von ihrer Habe kaum etwas retten. Manche kamen gerade noch mit dem nackten Leben davon. Die Brandursache ist unbekannt.

Dies und das

1. Räte tötete Kind. Auf schreckliche Weise kam in Lindau das 10. Kind der Familie Köhler, ein neun Wochen altes Mädchen, ums Leben. Die Eltern fanden es morgens blutüberströmt in seinem Körbchen im Wohnzimmer vor, wo es die Nacht über schlafen gelegt worden war. Eine höckerartige Rake hatte das Kind im Schlafe angefallen und so zerdrückt und zertrampelt, daß es infolge Verblutung starb. Das Tier wurde sofort getötet.

2. Vom Skiflod aufsteigt. Ein gefährlicher Unfall beim Skifahren ereignete sich in Umberg, Kreis Weitingen. Der zehnjährige Gustav Schüttkopf und sein vierzehnjähriger Bruder Ramon fuhrten gemeinsam von Umberg ins Tal, wobei der Jüngere rückwärts auf den Skiern seines Bruders stand. Als die Knaben bei diesem gefährlichen Kunststück in Schußfahrt gerieten und in einen vertieften Hohlweg einbogen, kamen sie zum Sturz. Dabei wurde der zehnjährige von dem Skiflod seines Bruders buchstäblich aufgeschleift. Die Spitze drang ihm in den Magen, und ebe ihm Hilfe gebracht werden konnte, erlag er einer inneren Verblutung.

Er wirkte er auch in Vahrenwit mit. Er ist überhaupt in Vahrenwit und seiner Atmosphäre groß geworden. Seine Gastkonzerte absolvierte er in Kaiserslautern, Worms, Jweibrücken, Pirmasens und Landau. In Neustadt und Speyer dirigierte der Städtische Musikdirektor Hans Herwig aus Hagen i. Westf., der 1896 geboren ist, in Leipzig studierte und bisher in Sölingen, Arnberg i. Westf. und seit 1933 in Hagen wirkte. Er dirigierte Schuberts 7. Sinfonie, die 8. Beethoven und die Leonoren-Ouvertüre.

In Kürze wird man zwei weitere Bewerber am Post des Saarpfalzorchesters sehen. Der Städtische Musikdirektor der Stadt Bonn, Gustav Claßens, wurde für die Ende Januar in St. Ingbert beginnende Saar-Tournee (fünf Konzerte) verpflichtet. Uebriqens wird unser heimischer Pianist Richard Lugs als Solist die Tournee mit ihm durchfahren. Claßens hat in Bonn eine starke Initiative auf musikalischem Gebiet entfaltet und sowohl in der Programmgestaltung wie auch rein orchestertechisch ausgezeichnetes geleistet. Außer ihm wurde bereits der Leiter der Volkssinfoniekonzerte und des Philharmonischen Chores in München, Adolf Kennenrich, eingeladen. Er hat in München studiert und in Berlin, Dresden und Leipzig gewirkt. Seit 1929 hat er das erwähnte Amt in München inne, er ist jetzt 36 Jahre alt.

Auch unter den weiteren Bewerbern sind noch Namen von gutem Ränge. Wir greifen wohlwollend einige heraus, die als Komponisten einen guten Ruf haben, wie Theodor Blumer, Werner Trenner, Hans Petzsch, Ewald Lenatori, Erich Seidler, Willy Kopf, Gerhard Hüncke u. v. a. Wie der Leiter des Städtischen Kulturamtes Ludwigshafen, Pa. Weinmann, der die Organisation der Gastkonzerte übernommen hat, versichert, wird der ausführendste Kandidat vor seiner Ernennung auch in Ludwigshafen dirigieren. Die Städtischen Konzerte im 36. Feierabendhaus bilden den Höhepunkt in der Konzerttätigkeit des Saarpfalzorchesters, so daß der Erfolg vor ihrem Publikum letzten Endes entscheidend sein dürfte. B.—

Verkaufstrag verbunden und wird einem jungen deutschen Komponisten zugesprochen werden, dessen aufstrebendes künstlerisches Schaffen besondere Beachtung und Unterstützung verdient. Den ersten Verkaufstrag erhielt der Leiter für Theorie und Komposition in Duisburg, Helmut Degen, der im Alter von 27 Jahren steht. Das Werk wird beim nächsten Sitzungssekt der Gesellschaft der Musikfreunde Ende Dezember 1939 oder Anfang Januar 1940 in Anwesenheit des Komponisten zur Aufführung kommen.

Wer wird Generalmusikdirektor des Saarpfalzorchesters

Rund zwei Jahrzehnte hat Prof. Ernst Boehe das Landesinfonie-Orchester Saarpfalz, das er aufgebaut hatte, geleitet. Er hat es zu einer künstlerischen Höhe gebracht, die es unter die ersten deutschen Kulturorchester einreicht. Diese Arbeit aber darf nicht unlohnig gewesen sein. Sein Nachfolger muß ein Künstler sein, der sowohl als Dirigent wie auch als Mensch in der Lage ist, die Tradition dieses Orchesters fortzusetzen. Er muß darüber hinaus aber auch den Idealismus und Schlichtheit auch die fröhliche physische Konstitution haben, die vielen Mühen, Umständlichkeiten und auch Opfer, die der Leiter eines reisenden Orchesters überwinden muß, auf sich zu nehmen.

Der neue Generalmusikdirektor hat die Möglichkeit, großzügig aufzubauen. Eingeladen waren bisher drei Dirigenten. Karl Friedrich, der 1903 bis 1937 in Darmstadt wirkte, ist in letzter Zeit durch Konzerte mit dem jungen Orchester des deutschen Kurzwelkenenders bekannt geworden. Er ist 1899 geboren und in Freiburg i. B. aufgewachsen. Er hat mit gutem Erfolg bisher in Worms, Kaiserslautern und Pirmasens dirigiert. Als zweiter war Maximilian Albrecht, der vor allem als Beethoven-dirigent einen großen Ruf hat, zu Gastkonzerten eingeladen. Albrecht, der 1887 geboren ist, hat in Dortmund, Kassel, Rudolstadt-Sondershausen, Freiburg usw. gewirkt, als Assistent Ruffs

der Großherzogin Stephanie sind immer schon im Schloß gewesen, denn damals war es schon badisch. Dr. Jacob streifte auch kurz die Sonderausstellungen und wies auf die gegenwärtige Ausstellung „Wälder aus alten fünfzigjährigen Bäumen und Städten“ hin. Es ist überaus schön, wo überall der fünfzigjährige Baum seinen Ausdruck fand. Für manden Heimat- und Geschichtskreiser kann diese Ausstellung eine Anregung sein, die von Dr. Jacob unternommene Reise einmal nachzumachen.

Mit der Errichtung des Mannheimer Theatermuseums wurde die Zahl der Lebenswirklichkeiten unserer Stadt ein sehr beträchtliches Stück bereichert. In der ehemaligen Reichlichen Villa haben die Städte Aufführung gefunden, die für das ganze deutsche Theater- und Kulturleben von Bedeutung sind. Die Ganzzeit der Mannheimer Bühne erhebt vor dem Betrachter, die Zeit Calderons und Schillers. Es ist eine kaum zu übersehende Fülle von kostbaren Dokumenten, die sich aus seiner Zeit erhalten haben, so z. B. eine einmalige Sammlung von Stichproben des Veronalis vor über 150 Jahren. Von sämtlichen Darstellern der denkwürdigen Uraufführung der „Mäuer“ sind Bildnisse vorhanden! Ebenso wurden die Dekorationen noch vorgefunden und sind in einem Modell zu sehen. Das Theatermuseum verdient sich natürlich nicht auf Schiller, sondern es kommt auch die gesamte Mannheimer Musikgeschichte zu Wort. Ein Gang durch dieses Museum ist ein Gang durch ein großes und wichtiges Stück deutscher Geistesgeschichte.

Warum wir so ausführlich über diese Sendung berichten? Nun, es soll noch eine ganze Menge Mannheimer geben, die bisher weder das Schloßmuseum noch das Theatermuseum besuchten. Ruß dazu erst der Rundfunk machen? Wilhelm Naezel.

Baden-Baden bietet einen Musikpreis. Die Gesellschaft der Freunde in Baden-Baden hat, einer Mitteilung des Vorsitzenden der Gesellschaft Ritter von Grob zufolge, einen Musikpreis gestiftet, der alljährlich zur Verteilung kommen soll. Er ist mit einem

Es ist...
ich geb...
in den...
der W...
Orden...
montf...
neben...
so die...
mir st...
Kugen...
schauer...
Abend...
zum...
auf...
Stier...
und Z...
Ach...
Hier u...
durch...
Vollm...
strol...
Racht...
Stierb...
sch ein...
Aber b...
wieß...
Stiern...
der Po...
mir die...
ferne...
kaufte...
Es n...
Coffen...
er zum...
so in d...
dieleic...
„Es ha...
lich sch...
nicht u...
sein un...
schloße...
oft gew...
Zeit m...
können...
Wensch...
Reichm...
Die m...
um sich...
sorgfält...
schen v...
Pflanze...
mehr w...
gerade...
doch wir...
er „gen...
so ist...
geffen...
verpfl...
Berf...
geriet...
nanti...
aus Un...
schen...
der Lin...
stürzte...
zu...
Bei ein...
der St...
straße...
Kraut...
Sautj...
Die P...
des He...
wa q e...
e r z i e...
bebrä...
den Lar...
nehmer...
humor...
aufmerk...
len Häl...
liche Be...
Kaf...
hat die...
gemein...
die Zue...
Der Ein...
dabei...
disziplin...
auftreten...
seiner B...
Dras...
Die War...
in Amer...
kann wol...
den durc...
amerikan...
der Schn...
Kraftwa...

Der Sternengucker

Es war an einem schönen, klaren Abend, als ich gebannt auf der Straße stand und in den schwarzblauen Himmel schaute, an dem der Mond rund und voll wie ein goldener...

„Ach, ein Sternenhimmel über weitem Land! Hier in der Stadt ist der Himmel ja immer durch eine Dunstschicht verdeckelt, selbst der Vollmond ist nur eine trübe Funzel, überstrahlt von den elektrischen Lampen.“

„Es war schon spät, als wir uns trennten. „Gottlieb war ich Ihnen nicht lästig“, meinte er zum Abschied, „aber ich dachte, als ich Sie so in den Himmel schauen sah, es würde Ihnen vielleicht Freude machen, darüber zu plaudern.“

Die meisten Menschen haben eine hohe Mauer um sich aufgebaut, hinter der sie ihr „Ich“ recht sorgfältig einschließen. Wie oft sehen wir Menschen vor einem Bild, Gebäude, einer leuchtenden Pflanze stehen und fühlen, daß der andere geru mehr wissen möchte. Vielleicht könnten wir ihm gerade über diesen Gegenstand viel erzählen, doch wir „genieren“ uns, ihn anzusprechen, und er „geniert“ sich, uns zu fragen. So laufen wir so oft im Leben aneinander vorbei und verpassen, daß seelischer und geistiger Reichtum verpflichtet.

Jumbo hat Freiheitsgelüste

Wenn es Barlays Elefant in seinem Stalle ungemüßlich wird

Wer hätte ihm das zugetraut? Vor nicht gar zu langer Zeit zog er friedlich durch die Straßen und sammelte für das WGW. Und jetzt soll er plötzlich nervös geworden sein in seinem schönen warmen Stalle im Schlacht- und Viehhof, wo er ein Herrenleben führt. Still und brav lehte er und machte seinen Wärtern alle Freude. Aber wer kann gegen die Allgewalt der Liebe. Starke Ketten, mit denen man Jumbo fesselt, dachten die Wärter, aber sie sollten sich geirrt haben.

Wenn Jumbo in seinem gewichtigen Elefantenherzen die Nacht der Liebe spürt, wenn die schöne wilde Zeit der Brunst naht, dann sind ihm auch handfeste Ketten wie ein dünnes Häutchen. Er zerreißt sie und will in des Busens ungezügelm Drange das Freie aufsuchen, für Kleinholz und manches andere sorgen, was einem brünstigen Elefanten zwar Freude, den Menschen aber Kummer und Herzleid machen muß. Und wenn er sich nachsichtigerweise wild gegen die Ketten stemmt, daß sie vor seinem Drange zerbrechen und die solide Stahltür, die seinen Stall vor der Umwelt abschließt, zum Zell zertrümmert, so ist das „starker Tobal“. Da muß man froh sein, daß die Wärter gleich in der Nähe sind und durch starke Hosen am Stalleingang dafür sorgen, daß Jumbo zwar nicht friedlich, aber doch notgedrungen in seiner Behausung bleibt.

Das aber ist nicht alles. Das Ueberfallkommando rasi durch die Straßen und trifft weitere notwendige Vorkehrungsmaßnahmen. So gern man Jumbo beim Spaziergang sah, so unerfreulich könnte ein Spaziergang im Zeichen der Elefantenliebe werden. Ein ganz großes Uebel aber wäre es, wenn man Jumbo erschließen müßte, denn erkundigt er nicht immer so, und zweitens repräsentiert er einen Wert von 35000 RM. Da weder die Beruhigungsmittel, die man ihm

bei der Tränkung verabfolgte, noch die Stahltür genügt hatten, mußte man ihn mittels starken Laßwagens, der zur besseren Sicherung angekettet wurde, „bewegen“, im Stalle zu bleiben. Da er nur auf den Knien den Stall verlassen kann, kann er auch nicht die volle



Er soll über das Schicksal Jumbos entscheiden. Unser Bild zeigt hoch „zu Elefant“ den bekannten Berliner Zoodirektor Dr. Lutz Heck, der stündlich in Mannheim erwartet wird.

Wucht seines Körpergewichts gegen die Barrikade anwenden, so daß sie Sicherheit bietet.

Sollte aber doch ein unvorhergesehener Unfall eintreten, so ist auch vorgesorgt. Dann geht es dem armen Jumbo allerdings ans Leben, dann ist er nicht zu retten, und sein liebbedürftiges Herz wird aufhören zu schlagen. Eine ständige Wache ist aufgestellt und paßt auf, daß er sitzsam bleibt oder stirbt.

„Auf eigene Gefahr“ gehen wir heron am Jumbos Stall. Und man wundert sich. Wenn auch ein bißchen nervös noch, so blickt er doch nicht bösdarig in die vielen Neugierigen und auf die Barrikade, die ihn von der „wildem Freiheit“ trennt. Vor ihm aber steht ein Mädchen und lacht: „Jumbolo, bißst du brau, komm, Jumbolo!“

Und Jumbo frist ihr fleißig und unentwegt aus der Hand. Vorsichtig, damit nichts passiert, nimmt er das „Juderle“ von der starken Hand auf und vergnügt sich damit. Manchmal allerdings trompetet er in einer Weise, die darauf schließen läßt, daß noch nicht endgültiger Frieden in sein Herz einkehrt.

Um aber ganz sicher zu sein, hat man einen bekannten Fachmann, den Leiter eines der größten deutschen Tiergärten, hergeholt. Er soll sein Urteil abgeben. Die Mannheimer aber zittern jetzt für Jumbo. Darf er leben bleiben, oder hat sein letztes Stündlein geschlagen?

Kun — wir wollen für Jumbo optimistisch sein, an seinen tragischen Ausgang denken und die Geschichte von jener Seite nehmen, wie es der Mannheimer tat, der von der „Unglücksstelle“ abhaute und vor sich hinsammerte: „Ja, ja die Liebe, — die Liebe ist schuld daran, daß es dem Jumbo in seinem Stalle nicht mehr gefallen kann...“

Samsdag 11 Uhr schulfrei

für Pimpe und Jungmädel

Da am Samstag um 12.30 Uhr eine Jugendfilmstunde mit dem Karl-Ritter-Film „Pour le Mérite“ für die Pimpe und Jungmädel durchgeführt wird, erhalten alle, die die Veranstaltung besuchen, um 11 Uhr schulfrei.

Vereidigung in der Coretto-Kaserne

Wie uns die Kommandantur Mannheim-Ludwigshafen mitteilt, findet am Samstag, 21. Januar, vormittags 11 Uhr, in der Coretto-Kaserne in Mannheim-Badenheim die Vereidigung der aus der Ostmark und dem Sudetenland einberufenen Soldaten durch den Kommandanten Oberst Buchert statt. Die Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen ist hierzu eingeladen.

3. Kammermusikabend am 24. Januar

Mit dem Vierter-Quintett des Nationaltheater-Orchesters bringt der dritte Kammermusikabend am 24. Januar, um 8.15 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6, schon in der Besetzung ein äußerst reizvolles und interessantes Programm unter Mitwirkung von Max Föderer, Karl Fischer, Otto Kramer, Otto Lenzler und Julius Franke mit Dr. Ernst Gremer am Flügel, wird der Wunsch Werke von Beethoven, Schubert und Hummer bringen. Die Freunde der Kammermusik werden gerade an diesem Abend besonders auf ihre Rechnung kommen.

„Liederkranz“ Waldhof lud ein

Der „Liederkranz“ Waldhof hatte dieser Tage eine gefällige Winterveranstaltung aufgezogen und Mitgliebrern, Anwesenden und Freunden einige Stunden wechsellöcher, genußreicher Unterhaltung geboten. Zunächst nahm Vereinsführer Keller nach herzlichster Ansprache die folgenden Ehrungen vor. In Rud. Trunzer, der seit 15 Jahren treu und opferbereit zum Verein steht, gab es ein neues Ehrenmitglied zu

Zur Hausmusik

ein klingvolles Klavier von Scharf u. Nauk, C 4, 4 - Piano- u. Flügelklavier

bedürfen. Dem verdienten Sänger und Ehrenmitglied Josef Lacombe sen. wurde für 40-jährige Treue zum Deutschen Sängerbund im Namen des Sängerbundes und unter Vermittlung der Glückwünsche des Kreisführers als höchste Auszeichnung die goldene Bundesnadel verliehen. 19 Sänger erhielten für fleißigen und pünktlichen Probenbesuch eine schöne Treuegabe.

Der gemütliche Teil brachte vielseitige Unterhaltung. Die Sängerschore überraschte durch langvolle Chöre. Solovorträge stimmbegabter Mitglieder wechselten mit humoristischen Darbietungen und dazwischen erklangen muntere Weisen der Kapelle Emil Kasten.

Im froher Stimmung schwand der Abend dahin, ein gelungener Abschluß des verfloffenen Vereinsjahres und ein hoffnungsvoller Auftakt des kommenden.

„Kennst du die hiesigen Konsulate?“ Unter diesem Titel veröffentlichten wir in unserer Frühjahrsgabe vom Donnerstag, 19. Januar, einen Artikel, der eine kleine Uebersicht über die hierzulandigen ausländischen Konsulate vermittelte. Hierzu ist heute noch ergänzend nachzutragen, daß in Mannheim noch folgende Länder konsularisch vertreten sind: Italien (ein Botschaftsamt), Norwegen, Dänemark, Portugal, Lettland und Peru.

Das Zwerchfell mit Humor gegerbt

Die „Fröhlich Pfalz“ an der Arbeit / Eine quittschidelle Gesellschaft

Außerordentlich groß war die Zahl derjenigen, die sich am Donnerstagabend im Pils-Kaffee „Alteingold“ eingefunden hatten, um sich — wie Präsident Philipp Reischer in seiner Begrüßungsansprache ausführte — das Zwerchfell mit Humor gegerben zu lassen. Man sah im Parkett sogar so dicht beisammen, daß es an verschiedenen Stellen gar nicht möglich war, aufzustehen, wenn der Befehl durchgegeben wurde, im Stehen zu sitzen und zu schunkeln. Aber es war eine quittschidelle Gesellschaft, die beisammen saß und die allerlei Gelegenheiten zum Lachen bekam.

Wenn es eine „Bücherei für Büttendörner“ geben würde, hätte dieser und jener Büttendörner preislos einen diesbezüglichen Förderungsbeitrag vom Steueramt bekommen. Das nur so nebenbei. Der Vorschlag dieser Büttendörner stammt übrigens von dem bewährten Karnevalslied-Führer R. Körner, der sich wiederum mächtig angeleert hatte, um nicht nur Neues, sondern auch Altkanntes zu bieten. Trefflich charakterisierte er u. a. den letzten buntten Abend am vergangenen Sonntag und verapfelte den melancholisch-schmalzigen singenden Kapellmeister.

Ausgeschildert in der Bütte war auch der Speierer Aulbach, der eine gute Tüte war und der seine Sachen und Sächchen auch richtig politisch vorzutragen wußte. Mit ganz neuen Erlebnisnissen rückte die Köchin Mina Schwebler an, die sich ebenfalls sehr erfolgreich zu betrauen wußte. Einen sehr starken Lacherfolg erzielte auch der „Posaunist

Ranke“ aus Aden-Rippes, dem man anmerkte, daß er den „Doch“ heraus hat und weiß, wie man das „Publikum zum Lachen bringen kann. Nach einem solchen humoristischen Schwergewicht mußte ein anderer Adöner hart abfallen, der versuchen wollte, den Mannheimern einen echten löblichen Humor zu kredenzen. Vielleicht, daß die Köhler über eine solche Büttenrede herzlich lachen können — wir Mannheimer können und leider nicht dazu entschließen, zumal wir offenbar doch größere Ansprüche stellen. In der Bütte ließ sich noch Frau Flohr als Frau Pimpel hören.

Wesentlich zur Erhöhung der Stimmung trug Anita Berger bei, die vor allem Schlagerlieder sang: sie hat, auf den Zugang zu achten, wollte an der Bühne träumen und hatte schließlich den Wunsch „Eine Viertelstunde mit dir allein zu sein“. Den musikalischen Rahmen besorgte die Hauskapelle Erwin Schäffer.

Natürlich gab es in großer Zahl wieder Ehrungen, bei denen der Ordensführer nur so floh. Das Offizierskorps der Konzengarde mit Generalstabsmarschall Zieger an der Spitze erhielt den Orden für 1938 und Feldzeugmeister Siegmund durfte für seine zehnjährige unermüdbare Tätigkeit bei der „Fröhlich Pfalz“ eine Sonder-Ehrung entgegennehmen.

Die Anwesenheit einer größeren Herrschafts-Abordnung der Frankenthaler Karnevals-Gesellschaft gab Gelegenheit zum „Ordenswechsel“ zwischen dem Präsidenten Reischer und dem Frankenthaler Präsidenten Emil Lang, der den Schlachtruf der Frankenthaler „Ara-So“ mit dem Schlachtruf der Fröhlich Pfälzer „Aha“ kreuzen ließ.

Invalidenmarken nicht zweimal fleben!

Eine Wiederverwendung wird mit Gefängnis bestraft

Bei der strafbaren Wiederverwendung von Invalidenmarken das Entwertungsdatum geändert oder eine Quittungskarte vernichtet oder besittigt wird, so muß auch nach Strafverfolgung wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Urkundenunterschlagung eintreten. Soweit diese strafbaren Handlungen von Beamten oder Behördenangestellten bei Erfüllung ihrer Dienstpflichten begangen werden, kommen Zuchthausstrafen zur Anwendung. Die Zahl der wiederverwendeten Marken und die Höhe ihres Wertbetrages spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

In diesem Zusammenhang wird weiter darauf hingewiesen, daß ältere Quittungskarten von freiwillig Versicherten, ebenso solche von verstorbenen Versicherten und zurückgelassene Quittungskarten von ausgetretenen Gesellschaftern jeweils dem Bürgermeisteramt bzw. der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung zur Einlösung an die Landesversicherungsanstalt abzuliefern sind. Freistillich geklebte Marken können auf Antrag durch die Landesversicherungsanstalt unter Vorlage der betreffenden Quittungskarte erloschen werden. Die Anträge sind beim Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt einzureichen.

Leider ist immer wieder festzustellen, daß sowohl Arbeitgeber als auch freiwillig versicherte Personen Invalidenmarken aus Quittungskarten von Angehörigen oder aus zurückgelassenen Quittungskarten früherer Gesellschaftern herauslösen und anderweitig wiederverwenden. Vielleicht mag den Tätern dabei nicht immer zum Bewußtsein kommen, daß nach der Reichsversicherungsordnung alle in Quittungskarten eingeklebten Beitragsmarken als rechtmäßig entrichtet und verbraucht gelten. Ferner daß eine solche Wiederverwendung bereits rechtmäßig verwendet gewesener Beitragsmarken strafbar ist und daß die Quittungskarten sowie die Aufrechnungsbescheinigungen öffentliche Urkunden im strafrechtlichen Sinne sind. Die Wiederverwendung von Beitragsmarken kann regelmäßig ohne Schwierigkeiten nachgewiesen werden.

Es wird deshalb dringend vor solchen Wiederverwendungen von Invalidenmarken gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer wissenschaftlich verwendete Marken wieder verwendet oder zur Wiederverwendung sich verschafft, selbst oder in Verkehr bringt.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Donnerstagvormittag geriet ein 29 Jahre alter Mann auf der Rebenialstraße in der Nähe der Sunlight-Fabrik aus Unachtsamkeit mit seinem Fahrrad zwischen zwei sich kreuzende Straßenbahnwagen der Linie 16, wodurch der Mann zu Boden stürzte und sich am Rücken Hautabschürfungen zuzog. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich an der Straßenkreuzung Pleihen- und Radlerstraße in Heidenheim ereignete, wurden zwei Kraftfahrzeuge erheblich beschädigt.

Laufsprecherwagen mahnen Verkehrs-sünder

Die Polizei hatte in einzelnen Großstädten des Reiches versuchsweise Laufsprecherwagen zur allgemeinen Verkehrs-erziehung eingesetzt, die sich außerordentlich bewährten. Der in aller Öffentlichkeit durch den Laufsprecher angesprochene Verkehrsteilnehmer wurde — wo es angebracht war — in humorvoller Weise auf seine Gedanklosigkeit aufmerksam gemacht, eine Methode, die in vielen Fällen wirksamere Wirkung ist als eine polizeiliche Verwarnung.

Auf Grund der vorliegenden Erfahrungen hat die Polizei jetzt Anweisung erhalten, allgemein im ganzen Reich Laufsprechergeräte für die Zwecke der Verkehrs-erziehung einzusetzen. Der Einsatz der Laufsprecherkraftwagen soll sich dabei nach dem jeweiligen Stand der Verkehrs-sünder richten und besitzlich besonders häufig auftretende Verkehrs-sünder zum Gegenstand seiner Belehrung machen.



Drastische Warnung für Verkehrssünder

Die Warnung vor Leichtsinns im Verkehr wird in Amerika vor besonders drastischen, man kann wohl sagen typisch amerikanischen Methoden durchgeführt. Unser Bild erschien in einer amerikanischen Zeitung und zeigt den Tod mit der Schnapsflasche in der Hand am Steuer des Kraftwagens. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Briefe ohne Umschlag“ - höchst indiskret

Die Postkarte ist 70 Jahre alt / Die erste Ansichtskarte zeigte das Panorama von Luzern

Als man vor wenigen Jahren in Passau den 80jährigen Fotografen Alphonse Adolph zu Grabe trug, feierte man ihn in den zahlreichen Nachrufen als den Mann, der die „herzlichen Grüße“ erfand. Denn er sei es gewesen, der im Jahre 1879 auf den Gedanken kam, die bis dahin üblichen Korrespondenzkarten mit Ansichten zu versehen, die die Schönheit der deutschen Lande in die Welt hinaustragen sollten.

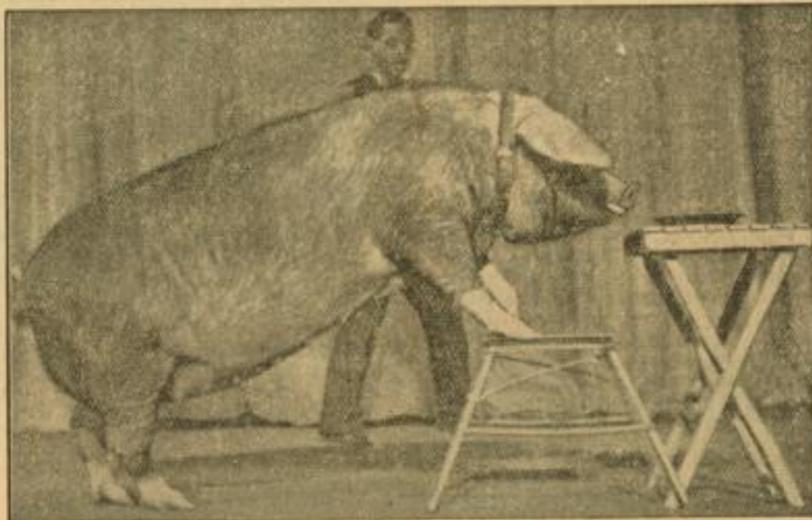
sichten von Morgas, Lindau, Korkbach, Freiburg und Lausanne. Im Jahre 1873 tauchen u. a. Friedrichshafen, Ulm, Rempten, 1874 Kirch, Würzburg und Tübingen auf. Inzwischen brachte auch der Verlag Lange in Göttingen verschiedene Postkartenbilder aus seiner Heimatstadt heraus. Er war es auch, der es den Gratulanten bequemer machte, indem er die Glückwunschkarten einführte. Im Postmuseum sieht man diese gedruckten „Herzlichen Glückwünsche“ oder „Ich gratuliere herzlich“ hinter Glas und Rahmen, und man lächelt ein wenig über den Geschmack der damaligen Zeit, in der Schrift und Zeichnung nicht verschönert genug sein konnten und der auf einem Knopf schwebende Amor auf keinen Fall fehlen durfte.

Tauschgeschäfte in Ansichtskarten

Auch wer in den Kindheitstagen der Ansichtskarte noch nicht lebte, kann es sich leicht vorstellen, wie stolz man damals war, wenn man von Verwandten und Bekannten aus irgend einem bestimmten Ausflugsort einen Kartengruß

erhielt. Mehr wie heute Briefmarken gesammelt werden, bewahrte man sich diese Reiseandenken sorgsam in dicken Alben auf, und erst als der Passauer Alphonse Adolph mit seinen Fotografien aus dem Baverischen Wald und anderen deutschen Gegenden erschien, da konnte die Sammeltätigkeit seine Grenzen mehr und es bildeten sich in allen Städten Vereine, die den Verkauf und Tausch von Ansichtskarten betrieben.

Freilich bemächtigte sich auch bald der Kritik dieser postalischen Keuselei. Das Reichspostministerium bewahrt als Kuriosum eine ganze Kollektion von Wandlandscapen, von in allen Farben schillernden Städtebildern und Karten, die mit Kristallen bestreut scheinen, auf, und der Beschauer muß es verächtlich selbst eingestehen, daß ihm solche Grüße einmal nicht wenig Freude bereitet haben. Heute aber werden wir, wenn wir an die meisterhaften Lichtbildaufnahmen, die Reproduktionen berühmter Gemälde und künstlerischen Zeichnungen denken, der Ansichtskarte eine kulturelle Bedeutung nicht absprechen können.



Haben Schweine denn auch Verstand? (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Wenn Rippchen und Schinken im Sauerkraut winken, gedenke der Säue in Liebe und Treue.“ Ja, wir denken an die Säue, aber können diese auch denken? Die Frage läßt sich nicht so einfach entscheiden, wenn auch Jolanthe, die Wundersau, die gegenwärtig in der Berliner Scala auftritt und die seltsamsten Kunststückchen vorführt, es uns glauben machen will.

Holt Dichter zum Film! Ein Vorschlag von Wilhelm v. Scholz

Ich nenne hier zwei Dinge, die erst sehr selten zusammengekommen sein dürften — den Dichter und den Film! Je länger ich als stiller Zuschauer mit Aufmerksamkeit die Filme, die die Öffentlichkeit beschäftigt, ansehe, um so mehr bedauere ich, daß der Film nicht länger den Dichter zu seinem Mitarbeiter geworden hat, daß er vielmehr in dem Irrtum lebt, der Aufbau von Geschehen und die Führung von entscheidendem Gespräch sei ohne den Dichter zu gewinnen, etwa auch zu fotografieren.

Aufbau großer Zusammenhänge, des Weltwerdens, das dem dramatischen Theater den ersten Platz im künstlerischen Leben der Gesamtheit einbrachte.

Beim Film, glaube ich, halten wir da, wo die ständige Vereinigung mit dem Dichter kommen muß, damit Arbeiten entstehen können, die sich über den Augenblick erheben und dauernder Besitz zu werden vermögen. Man lächelt, wenn man heute Streifen aus der Anfangszeit des Films vor sich abrollen läßt, wie über alte, totnisch gewordene Reden, und erklärt es für unbegreiflich, daß derlei einmal dem Publikum gefallen konnte. Man lächelt sich aber nicht darüber, daß den Späteren die meisten Filme genau so unzureichend erscheinen werden (wie manchen einsichtigen Zeitgenossen schon jetzt).

Es ist nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß einmal in grauer Vorzeit auch das Theater ohne den Dichter begann und allein mit seinen Künften der Szene, Tanz, Wiedergabe von Charaktertypen, kleinen passionierten Ausbrüchen aus dem Leben und ähnlichem seine noch anspruchsvollere Zuschauer zu betriebliehen suchte. Die eigentliche Geburt des Theaters geschah aber doch erst, als der Dichter die Bühne zu seinem Instrument machte. Erst von da ab entstand die Möglichkeit der Entfaltung, des

dem es doch gelegentlich gelingen wird, daß er flott „Darf ich um Feuer bitten?“ oder „Trinken Sie nicht noch?“ ein Sowohl für die Handlung des Films ausschlaggebendes als auch ein mit mehr Seele erfülltes Wort findet, das vielleicht selbst an der Stelle den Zuschauer ergreift, dem Darsteller die Möglichkeit zu gesteigertem Ausdruck eröffnet.

Dann könnte man — immer noch den Grundplan und die Handlung des betreffenden Films zugehend — leise die Motive nach der Seite des Möglichen und Menschlichen hin überprüfen und übergehen lassen. Es würden sich dabei sicher Verbesserungen ergeben, die für die Publikumswünsche ohne Gefahren, für die anspruchsvolleren Zuschauer aber von starker Anziehungskraft wären.

Hat man den Dichter soweit beteiligt, wird man vielleicht gelegentlich Einfälle und sjenische Gedanken als beiläufige Bemerkungen von ihm gehört haben, die sich ohne Schwierigkeit verwirklichen und einfließen lassen, die das Ganze, ohne daß von seiner Publikumslinie abgedrängt wird, bereichern, vollere, schöner, dichterischer machen.

Nicht mehr davor! Ich weiß, daß in einem technischen Zeitalter, welches alles das einst nur von den höchsten Seelenkräften geleistete — die Erzeugung einer neuen Wirklichkeit in Wort und Bild! — mittels der Maschine erzeugen kann, der Dichter, trotz seiner ungewissheit ausgedehnten Wandlung auf den praktischen Mann hin, die Romik seines einst lockenunwählter Hauptes nicht ganz verloren hat, und daß etwa eine breite und mächtige Natur wie Shakespeare dazu gehören würde, um mit seinem Genie und seiner Persönlichkeitsgewalt den Film von Grund auf neu zu gestalten.

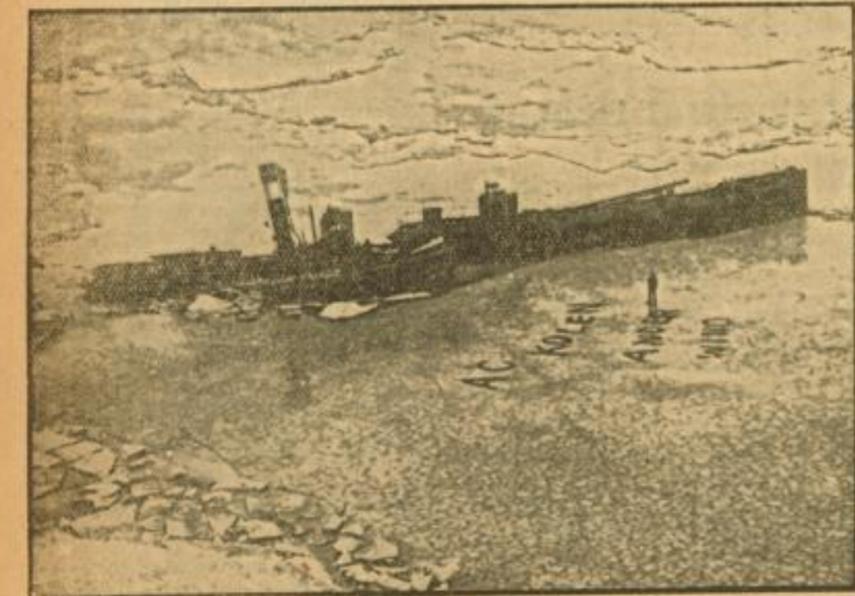
Aber schon ein bescheidener Anfang, dem Dichter auf ein so wichtiges Kulturmittel wie den Film Einfluß, Mitwirkungsmaßstäblichkeit zu geben, wäre verheißungsvoll, würde einmal in der Zukunft, wenn die Verbindung Dichter und Bühne enger geworden, der Schaffung großer künstlerischer Filme mit Wirkung über Jahrzehnte, vielleicht über Jahrhunderte hinweg die Vorarbeit leisten! Es wäre schön, wenn es Deutschland gelänge, diese nächste, längst notwendig gewordene Steigerung des Films über seine jetzige Stufe hinaus zuerst zu erreichen.

Wenn also in diesen Tagen die Post ein Jubiläum begehen kann, dann ist es nicht das der Gründung der Ansichtskarte, sondern der Geburtsstunde des „Briefes ohne Umschlag“, also der Korrespondenzkarte, die im Jahre 1869 in Wien das Licht der Welt erblickte. Dort war es der L. u. L. Notationsökonom Professor Hermann, der die schon vier Jahre früher von dem Geheimen Postrat Heinrich Stephan gemachten, aber vom Deutschen Postverein stiftet abgelehnten Vorschläge zur Einführung eines offenen Postblattes — eine solche Art von Nachrichtenvermittlung wurde als „höchst indiskret“ bezeichnet — in die Tat umsetzte. Am 1. Juli 1870, nachdem Stephan Generalpostdirektor geworden war, wurde die Korrespondenzkarte aber auch für das Deutsche Reich genehmigt, und sie erfreute sich beim Publikum gleich einer solchen Beliebtheit, daß täglich im Durchschnitt 45000 Stück befördert werden mußten. Nicht lange dauerte es, als sich in Deutschland findliche Köpfe rührten, die dem jüngsten Kind der Post ein schöneres Kleid anzulegen wollten. Nicht nur die von städtischer Hand geschriebenen „herzlichen Grüße“ sollten den Empfänger erfreuen, sondern auch irgendein von Künstlerhand ausgeführtes Bild. Wer nun die erste Idee hierzu aufbrachte, läßt sich heute freilich nicht mehr feststellen. Wir haben im Reichspostmuseum in Berlin in vergilbten Akten geblickert und in einer dicken Sammlung gekramt, aber keinen einwandfreien Beweis dafür gefunden, wer als wirklicher Erfinder der illustrierten Korrespondenzkarte gelten kann.

Am Anfang war ein Kanonier...

Der Streit darüber tobte einmal in Sammlerkreisen nicht minder heftig als in Kreisen der Post selbst, und das Berliner Museum an der Leipziger Straße kann sich nur damit begnügen, die Stütze in der Öffentlichkeit erschienene Bildkarte anzujagen. Diese stammt aus dem Jahre 1870 und zeigt auf dem linken oberen Ende die Signette eines Kanoniers mit Kanone, ausgeführt und verlegt von Buchdruckermeister Schwarz in Oldenburg. Der Lithograph Meißler soll aber Schwarz mit anderen Illustrationen schon zuvor gekommen sein, wenigstens kann man in Aufzeichnungen, die das Postmuseum aufbewahrt, lesen, daß dieser Mann sich gleich nach dem ersten Austausch der Stephanischen Korrespondenzarten mit der bildlichen Ausschmückung befaßte. Damals gab es aber noch keinen Gebrauchsmusterdruck, auch dürfte er selbst seinem Einfall keine große Bedeutung beigemessen haben.

Von einer eigentlichen Ansichtskarte kann man aber wieder bei Meißler noch bei Schwarz sprechen. Unter „Ansicht“ verstehen wir gemeinlich Abbildungen von Städten und bekannten Landschaften. Solche Karten erschienen zum erstenmal im Verlag J. H. Loder in Zürich im Jahre 1872. Es handelt sich um Stahlstiche aus der Werkstatt von Rohrich und Sohn in Nürnberg. Sie stellen als erste Arbeit das Panorama von Luzern dar; später folgten An-



Im Eis festgelaufen

Der Schlepddampfer „Daniel Goedkopp“, der ein Schiff von Enkhuizen nach Amsterdam schleppen wollte, ist durch die starken Eismassen der Zaidsee festgelaufen worden und hat Mangel an Kohlen. Zufällig wurde der Dampfer von einem Flußzeug entdeckt und nahm Kenntnis von seinen Nöten durch die mit Kohlen auf dem Eis ausgelegten Buchstaben. Weltbild (M)

Die kuriose Welt

Eugenies Enkel ist beleidigt

Paris, 20. Jan. In einem großen Pariser Lichtspielhaus wird seit Ende Dezember ein „Zuey“ betitelter amerikanischer Film gezeigt, der die Figur des Erbauers des Suezkanals, des französischen Ingenieurs Lesseps, zum Helden hat. Alan Alvarez de Toledo, der in Paris lebende Marquis de Casa Fuerte, ein Enkel der Kaiserin Eugenie, der Gemahlin Napoleons III., hat jetzt die gerichtliche Beschlagnahme des Films gefordert. Der Marquis begründet seine Forderung auf die den geschichtlichen Tatsachen widersprechende und ehrenrührige Rolle, die die Kaiserin Eugenie in diesem Film spiele. In dem bewußten Filmwerk wird die Kaiserin als die Geliebte Lesseps und darüber hinaus als die Ähntlerin des Staatsreiches vom 2. Dezember 1851 dargestellt. In Pariser Filmkreisen, aber auch in den politischen Salons, steht die Forderung des Marquis de Casa Fuerte im Mittelpunkt des Tagesgesprächs.

Der Staatsmann als Chirurg

Johannishutza, 20. Nov. Der sonderbare Fall, daß ein Staatsmann dem anderen den Bauch „aufschlägt“, wird aus Johannishutza gemeldet.

Hier hat der Ministerpräsident von Südrhodesien, G. Huggins, in der Nacht zum Montag an dem Gouverneur von Kaffaland, Sir Harold Kittermaster, auf dessen Bitte hin eine Blinddarmpoperation ausgeführt, und zwar, wie es heißt, mit vollem Erfolg. Der Ministerpräsident Huggins ist nämlich, so erklärt sich das Wunder, von Beruf Chirurg. Er hat früher in London ein Kinderkrankenhaus geleitet und einen sehr guten Ruf als Operateur genossen. Bereits im letzten Herbst hatte er, obwohl schon Ministerpräsident, noch einmal als Arzt fungiert, als er nämlich den Gouverneur von Südrhodesien, Sir Herbert Stanley, am Blinddarmp operierte.

Er verweigert es nicht

London, 20. Jan. Weil er als völlig betrunkenen Autofahrer einen Unfall verursacht hatte, fand am Montag der juristische Beisitzer des Friedensrichters von Framlingham, Hubert Ling, vor Gericht.

Der Polizeibeamte, der ihn festgenommen hatte, erklärte als Zeuge, Ling sei total betrunken gewesen. Er habe noch Stunden später, als man ihm seine Sachen wieder aushändigte, mit zitternden Händen seinen Schlips um den nackten Hals geknotet und dann versucht, sich den Kragen über den Schlips zu binden. Der Verteidiger des Angeklagten beschränkte sich infolge dessen darauf, um eine Mindeststrafe zu bitten; Ling habe sich im Kriege als Frontsoldat ausgezeichnet. Das Urteil war trotz des Unfalls auch sehr mild; es lautete auf eine Geldstrafe von 25 Pfund Sterling (rund 300 RM.) und auf Entziehung des Führerscheins für ein Jahr.

Vertical sidebar containing various advertisements and notices, including 'Läden', 'Tatsache', 'MANNA', 'Arbeits', 'A. Sch.', and 'Ch. Str.' with small illustrations and text.

Kleines Tagebuch

Ins Unreine geschrieben von Jo Jo

Beim Punktspiel des Hamburger Sportvereins gegen Komot schloß Mittelfürmer Hoffmann das neunte Tor. Die Berichtshalter sagen übereinstimmend aus, daß er im Augenblick des Torschusses seinen Schuh verlor, aber auch in Strümpfen das Leder über die Linie zu schießen vermochte. An der Gültigkeit des Torschusses ist dabei ja nicht zu rütteln; immerhin erscheint mir, der Fall etwas schiefhaft. Oder hat einer der älteren Vester in den letzten Jahrzehnten etwas Ähnliches erlebt?

Am Niederrhein haben augenblicklich zwei Tormänner hoch in der Gunst: Buchlob und Klein. Von diesem weiß man, daß er mit 35-0 Toren in neun Punktspielen einen europäischen Rippertreffend hält. Das kommende Spiel gegen Fortuna Düsseldorf, zu dem 4000 Zuschauer im Rhein Stadion erwartet werden, stellt Buchlob's Unschlagbarkeit vor die Feuerprobe. Bei dem anderen niederrheinischen Ripper, Klein, handelt es sich um den Tormann des VfL Bentrat, der schon zu Hohmanns und Kasseinbergs Zeiten dabei war. Im Spiel gegen VfL Essen war ein Tor gegen Bentrat's Mittelfuß. Der Schiedsrichter wandte sich zur letzten Klärung an den Ripper selbst und Klein sagte ohne weiteres: Es war Tor. Das ist ein schöner und sportlicher Zug, den man ruhig einmal erwähnen darf, auch wenn er eigentlich selbstverständlich sein dürfte.

Niedrigens: Von Klein las ich bei dieser Gelegenheit in mehreren westdeutschen Blättern, daß der sympathische und tüchtige Junge schon lange in Herbergers Notizbuch vorgemerkt sei. Schon Dr. Herz habe sich für ihn interessiert und man hoffe, daß der langatmige Bentrat sehr bald einmal zum Zuge komme. Ich darf dazu bemerken, daß das leider, bei alledem, nicht in Frage stehen kann, da der Bentrat Tormann von Nationalität Niederländer ist. Sonst wäre er zweifellos schon vor Jahren geholt worden.

Nach dem Wiener Pokalfuß ist der Systemkritik erneut ausgebrochen. Es sollen an dieser Stelle keine unnützen Worte pro oder contra verloren werden. Beide Teile haben Recht und es gilt einfach, den goldenen Mittelweg zu finden, ein System, das trotzdem die Lösung aus der Starrheit bringt. Die Wiener Schule braucht darum nicht gedankenlos kopiert zu werden. Schließlich hat ja auch der reichsdeutsche Fußball ein paar Vorbeerkämpfe im Schranke hängen. Wehe aber, wenn nun nach dem Tschammer-Pokal auch die „Victoria“ in die Ostmark eingezogen wird, die „Post-festum-Propheeten“ aufsuchen und mit erhobenem Zeigefinger dozieren: Bitte sehr, was habe ich damals gesagt...

Am Sport spielen Beförderung eine unvermeidliche Rolle. Manchmal treten sie auch in Form von Rang- und Bestenlisten auf; dann sind sie unverfänglich. Siehe z. B. die Region der jährlichen Tennisanalisten. Meistlich im Vorwort.

Manchmal kann man auch mit solchem Unfug Gutes stiften. Dann wird aus der Plage eine Wohltat. Frankreich hat jetzt der Stadt Straburg einen Preis zuerkannt, als der französischen Stadt, die im vergangenen Jahre am meisten für den Sport getan hat. Die Stadtväter haben nämlich vierhunderttausend Francs für Sportzwecke zur Verfügung gestellt. Weiter wurde das kleine Dorf Uffise im Département ausgezeichnet, das 650 Seelen zählt, von denen 126 im Sportverein aktiv sind. Das sind einzigartige Leistungen, für französische Begriffe.

In Deutschland ist der Bau von Sportstätten längst eine Sache der Gemeinden geworden und die Parole des kleinen Dörfchens Uffise heißt ins Deutsche überfetzt: Ein Volk in Leibesübungen.

Ich fand in einem französischen Blatt ein nettes Befordererempele. Bei einem Rugbyspiel der Republikanischen Garde und der Mobilgarde im Pariser Pershing-Stadion kam es zu einem Handgemachte, an welchem schließlich 500 Soldaten teilnahmen. Am gauten wurden 13 Spieler ernstlich verletzt, zehn Spielern mußte der Arzt eine Dienstbefreiung verschreiben. Das ist (einschließlich Lateinamerika!) absoluter Weltrekord.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich eines Gesprächs, das ich vor einigen Tagen in einer Artistenkneipe mit dem Untermann einer weitbekannteren Perchenummer hatte. Die Truppe war im letzten Sommer durch die Staaten und Kalifornien gezogen, wo sie mehrmals auf großen „Aairs“, riesigen Ausstellungspaläen, arbeitete. Tag für Tag strömten hier dreißig- bis vierhunderttausend Mann zusammen, denen ein „auserlesenes sportliches Programm“ geboten wurde. Der Clou bestand in Vorführungen des „Zweite-Club“, des Totentopfsclubs. Auto-Autocombos sind drüber Trumpf. Mit 80 Sachen knallen vor der Tribüne zwei Autos zusammen, zwei Traktoren reifen in Wahnwitz-eile den eingeklemmten Trimmerbauern auseinander, wenn die Fahrer noch leben, ist gut, andernfalls leben zwei Kranenautos bereit. Dem Europäer stehen bei solchen Sportattraktionen die Haare zu Berge.

Röping sagte mir am Sonntag, daß der Trennungskampf zwischen Radisport und Raddball nun doch gezogen sei. Der unverwundliche Hamburger, der gerade einmal wieder mit seinem Partner Schnorr ein großes internationales Turnier gegen schweizerische und französische Mannschaften gewonnen hatte, konnte authentisch berichten, daß bei dem kommenden Raddweltmeisterschaften in Frankreich der Titel im Raddball nicht vergeben werden wird. Wie man hört, soll dieser Wettbewerb als selbstständige Weltmeisterschaft im kommenden Jahre in Düsseldorf ausgetragen werden.

Haben Sie Sinn für Humor? Da hat sich folgende kleine Episode zugetragen: Ein großer Fabrikbetrieb, irgendwo in Süddeutschland, hatte für die Teilnehmer an den

Mannheim hebt sein bestes Sportler

Kameradschaftsabend der Stadt Mannheim mit den hervorragendsten Vertretern der Mannheimer Leibesübungen

Mannheim, 20. Januar.

Oberbürgermeister Renninger konnte im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Rosengarten neben den Sportführern und den ausgezeichneten Sportlern und Sportlerinnen, den Führer des Sportgaues Baden, Obergau-sportführer Ministerialrat Herbert Kraft (Karlruhe) und Kreisleiter Schneider zur offiziellen Ehrung der verdienten und erfolgreichen Männer und Frauen des Mannheimer Turn- und Sportlebens begrüßen. Die Mannheimer Presse war ebenfalls vertreten.

Die am Donnerstagabend im Beisein von ungefähr 60 bis 70 Personen stattgefundene Siegerehrung und Würdigung verdienter Turner und Sportler ist eine jener Maßnahmen der Stadt Mannheim, die zur Hebung und Förderung der an und für sich hochleistungsfähigen Mannheimer Leibesübungen gedacht ist und als solche hoch anerkannt werden muß. Es handelt sich bei der durch Oberbürgermeister Renninger vorgenommenen Ehrung nicht um

den Besitz der sehr schön ausgestatteten Ehrenurkunde, oder um den Besitz der sehr geschmackvollen Siegenadel der Stadt Mannheim, als vielmehr darum, daß die tüchtigsten Söhne der Stadt Mannheim auf dem Gebiete des Sportes einmal von ihrer Vaterstadt Lob und Anerkennung bezogen bekamen und ihre Leistung, wie das Oberbürgermeister Renninger in seiner Begrüßungsansprache so treffend andeutete, in ihrer Bedeutung für Volk und Staat, nicht zuletzt aber auch als Vorbild für unsere heimische Jugend, deutlich herausgestellt werden muß. Die Beziehungen zwischen Turnen und Sport und der Mannheimer Bevölkerung sind seit Jahrzehnten vorhanden. Anlässe, wie der einer offiziellen Siegerehrung im Beisein der Vertreter von Partei und Stadt, wie auch die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit von Funktionären der Leibesübungen, tragen in ganz hervorragendem Maße dazu bei, diese Beziehungen zu stärken und den Leibesübungen langsam wieder die so dringend notwendigen Führer und Mitarbeiter zu geben, ohne deren Einsatz nun einmal alles Halbes und Theoretische bleiben würde.

im VfR Mannheim; Dr. Buch im Tennisclub Mannheim.

Ausgezeichnete Fadwarte

Franz Schweizer, Gauportwart im Hochamt Turnen; Franz Schneider, Reichsbannmann für Hundgewichsport; Karl Adelmann, Kreisfachwart für Turnen; Heinrich Hof für Fußball; Wilhelm Rehl für Leichtathletik; August Lang für Schwimmen; Peter Höller für Reiten; Karl Müller für Turnen; Dr. Fritz Dürr für Tennis; Wilhelm Reichert für Rudern; Georg Bräule für Kanu; Willi Dreffel für Schwerathletik; Karl Eppel für Fußball; W. Kitzler für Fußball; Frau Viesel, Storz, Kreisfrauenwartin; Otto Zillig für Hockey; Konrad Voehringer, Otto Altmann, Theo Schopf (Berlin), Maier, Ruderverein Amicitia.

Sportführer im NSRL

Ministerialrat Herbert Kraft, Obergau-sportführer; Rudolf Groth, Gauammann im NSRL; Ludwig Stalf, Oberkreisleiter.

Vereinsführer - Sportführer

Direktor Böhn, VfR; Karl Groh, Turnverein von 1846; Direktor Ufer, Tdb, „Germania“; Rechtsanwalt Beyerlein, Mannheimer Ruderverein; W. Albrecht, Reichsbahn-TuSpB; Josef Bindner, TB Rheinau; Dr. Sturm, TB Mannheim-Waldhof; M. Campbellen, TB Amicitia; K. Hoffmann, Neogastverein; Dr. Hoffmann, TB Mannheim-Waldhof; Regierungsrat Geyper, VfR; Richard Joff, Internat. Hockeyverband; Heinz Erb, Olympiatrainer. Nachdem alle Vereine, Turner, Sportler und Sportlerinnen Ehrenurkunden, Ehrennadeln und Glückwünsche entgegengenommen, dankten Ministerialrat Kraft im Oberkreisleiter Stalf für die Unterstützung der Leibesübungen durch die Stadt Mannheim und verabschiedeten im Namen der Turn- und Sportvereine durch erhöhten Einsatz der Sportstadt Mannheim noch größere Bedeutung zu verschaffen. Schließlich sprach Oberbürgermeister Renninger noch kurz zur Stadionfrage, worauf jedoch an anderer Stelle näher eingegangen werden soll. Die schönen Stunden frohen Beisammenseins werden allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Die ausgezeichneten Vereine, Sportler und Sportlerinnen

Oberbürgermeister Renninger überreicht im Anschluß an seine Ansprache die Ehrenurkunden für die Vereine.

Die ausgezeichneten Vereine sind: Turnverein von 1846 Mannheim, vertreten durch Vereinsführer Karl Groh; Verein für Rasenspiele Mannheim, vertreten durch Vereinsführer Direktor R. Böhn; Volkssportverein Mannheim, vertreten durch Vereinsführer Dr. Fenge; Mannheimer Ruderverein Amicitia, vertreten durch Vereinsführer R. Hofmann; Mannheimer Ruderklub Mannheim, vertreten

durch Vereinsführer Rechtsanwalt R. Beyerlein.

Einzelehrungen

Dr. Kletter, Gaber, Maier im MVB Amicitia; Eichhorn, Prof. Strauß im Mannheimer Ruderverein; Müller, Schmidt, Zimmermann im TB Mannheim-Waldhof; Kedermann im Volkssportverein; Grentlich, Otto Volk im Turnverein von 1846; Peter Dinkler im Verein Mannheimer Regler; Kih, Drees, Wunsch, Eriel, Koc, Amal, Wilhelm Maier im Reichsbahn-TuSpB Mannheim; Rupp im Ruzill, „Eiche“ Sandhofen; Räte Obermeier in der Kanu-Club Mannheim-Karlsruhe; Erika Kieger, Elisabeth Groh in der Paddelgesellschaft Mannheim; Frau Hilde Rehl, Lore Winter, Klara Gaud, Frau Viesel Buchs, Hilde Förster, Pia Zell, Luise Wels



In Zukunft nur noch Hand in Hand durchs Ziel

Reichsfachamtsleiter Dr. von Halt hat mit sofortiger Wirkung alle Einzelläufe der Frauen bei Gelände- und Waldlaufveranstaltungen untersagt. In Zukunft dürfen Frauen nur in Mannschaften über die verkürzte 1200-Meter-Strecke laufen. Jede Mannschaft hat die letzten 20 Meter der Strecke geschlossen, d. h. Hand in Hand, zurückzulegen. Unser Bild zeigt einen vorbildlich geschlossenen Spurt „Hand in Hand“.

Turner-Nachwuchs kämpft um die Meisterkrone

Reichswettkämpfe als vorolympische Prüfung / Anna (TD 46 Mannheim) ist dabei

Im tausendjährigen Gera trifft sich am Wochenende der Turner-Nachwuchs im Reichswettkampf. Diese Reichswettkämpfe, die zum ersten Male durchgeführt werden, tragen den Charakter einer vorolympischen Leistungsprüfung und mit dieser Feststellung ist ihre Bedeutung sehr klar und bestimmt herausgestellt. Unter den 80 Teilnehmern, die auf Grund der beiden Gaugruppen-Auscheidungen erzielten Ergebnisse in der alten Turnerstadt Gera ans Gera neben werden, befinden sich manche, die schon weit über die Grenzen ihres Gaubereichs bekannt geworden sind, ja sogar einige, die schon in der Nationalmannschaft standen. Die Leistungen werden also auf sehr hoher Stufe stehen und es ist nicht anzunehmen, daß ein „unbeschriebenes Blatt“ zu Meistertiteln kommen wird. Denn das Wort, daß kein Meister vom Himmel fällt, findet gerade in der schönen Turnstadt immer wieder seine Bestätigung.

regelmäßig stattfindenden Sportkursen einen unfaulreichen Fragebogen ausgearbeitet, um die gesundheitlichen Verhältnisse des einzelnen zu erfahren. Neben einer Reihe anderer Fragen nach früheren Krankheiten oder nach bestehenden Leiden lautet die Frage 16: „Sind Sie Vegetarier?“

Beiichtung der ausgefüllten Fragebogen fand sich an dieser Stelle in einem Falle die Antwort: „Nein, Eisendreher.“

Von den Jungturnern, die die größten Aus-sichten haben, in diesem Wettkampf (es ist ein Gerät-Doppelkampf mit Pflichten- und Kürübungen) den Sieg davonzutragen, sind der Wünderer Karl Stadel (Deutscher Meister am Zeitpferd) und der Frankfurter Emil Hlinekta, die beide bei der vorjährigen Deutschen Profistampfmesterschaft, die bekanntlich der Münchener Friedrich gewann, unter den ersten zehn waren. Sehr zu beachten werden Kiefer (Bad Kreuznach), Kemner (Gieslingen), Kofler (Lorch), Hainlein (Leipzig), Oetter (Gies), Schreier (Braunschweig, früher München), Wehner (Frankfurt a. M.), Anna (Mannheim), Münster (Wünder), Dahn (Köln) und Delle (Mainz) sein. Auch die Wünderer Fischer, Jwad und Diehl sowie Wünder (Höganingen) zählen zu unseren besten Nachwuchskräften. Eine einigermaßen sichere Voraussage ist bei der Fülle unserer ausgezeichneten Mannschaften unmöglich, immerhin darf man die eingangs genannten Stadel und Hlinekta wohl als die Favoriten bezeichnen.

Am Samstag turnen alle Teilnehmer die Pflichtübungen. Am Sonntagvormittag folgen, ohne die 12 besten Pflichtübungsturner, die Kürübungen und am Nachmittag findet der Endkampf der 12 Besten in der Oberlandhalle statt.

Untere Hockey-Vorjahr

Meisterschaftsspiele in Baden

- TB 1846 Mannheim — VfR Mannheim
MVB Mannheim — RTB Karlsruhe
Heidelberger TB 46 — HC Heidelberg
TB 78 Heidelberg — Germania Mannheim

Am zweiten Sonntag der badischen Meisterschaftsrunde sind alle Teilnehmer voll beschäftigt. Die Platzverhältnisse haben sich im Laufe dieser Woche soweit gebessert, daß diesmal mit einem Spielaustritt kaum zu rechnen ist. In Mannheim und Heidelberg kommt es dabei zu sehr interessanten Paarungen. Drei Vereine der Spitzengruppe stehen auf fremden Plätzen vor Hindernissen, die erst überwunden werden müssen.

Auf dem Turnvereinsplatz in Mannheim wird der Gaumeister VfR auf einen Gegner stoßen, der an Spielfärke jugenommen hat. Am Neckarplatz empfängt die MVB die Ueber-raschungsmannschaft aus Karlsruhe, die darauf bedacht ist, bei der Meisterschaft noch mitreden zu wollen. In Heidelberg bedröht sich der Tabellenführer HC auf den besten Boden seines Ostivalen TB, wo er nach seinen bisherigen Leistungen knapp als Sieger hervorgehen sollte. Die beiden Tabellenletzten TB 78 und Germania Mannheim werden sich ebenfalls gegenseitig nichts schenken, denn die Heidelberger haben sich stark verbessert und wollen endlich einmal zum ersten Sieg gelangen.

Neuenheim oder HSK?

Um Badens Rugby-Meisterschaft

Am kommenden Sonntag werden auch in Süddeutschland wieder die Rugbyspiele ausgenommen. In Baden steigt gleich ein wichtiger Punktspiel, bei dem vielleicht sogar die Gaumeisterschaft entschieden wird. Es stehen sich der TB Neuenheim und der Heidelberger RSK, die allein noch für den Titel in Frage kommen, im Rückspiel gegenüber. Neuenheim führt mit 7:1 Punkten vor dem HSK mit 6:2 Punkten die Tabelle an, hätte also schon bei einem Unentschieden den Titel ziemlich sicher, da nicht anzunehmen ist, daß aus dem dann noch ausstehenden Treffen gegen Stuttgart ein Punktverlust erwächst. Der HSK, der im Vor-spiel auf eigenem Gelände nur ein 3:3 erreichte, muß unbedingt gewinnen, wenn er an die Spitze kommen will.

In einem Freundschaftsspiel hat die Tabe. 78 Heidelberg die im Herbst neu zusammengestellte Soldaten-Jungfrau aus Kornwestheim zu Gast.

Bei den Weltmeisterschaften vom 1. bis 14. September in Meran wird Hermann Rau Deutschland in der Oberleitung vertreten, der außerdem noch Rocauf Heide (Frankreich), Carlo Anselmi, Pieri Spreafico (beide Italien) und G. Doros (Ungarn) angehören.

Die deutsche Zigarrenindustrie im Jahre 1938

Das Jahr 1938 hat sich hinsichtlich des Absatzes für die deutsche Zigarrenindustrie als ein gutes gestaltet. Wieder die Erholungsphase des Absatzes...

Die Preise für die ausländischen Rohstoffe haben zu Beginn des Jahres eine sehr erhebliche Steigerung erfahren, die bei Brau-Tobak...

Der Auftragsbestand war durchwegs sehr gut. Infolge der Verknappung der Rohstoffe...

Die Zahl der Betriebsstätten ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 3-5 Prozent zurückgegangen...

Brauergerstenbedarf 1938/39

SW Die im Vorjahr trotz - wie im Nachhinein festzustellen ist - die GG der deutschen Brauindustrie...

Wohl es sich erweisen, daß der letzte Absatztermin für Malzablieferung (31. Januar 1939)...

Die Ausbildung des Nachwuchses in der Mühlenindustrie

SW Auf der Reichsarbeitskonferenz des Reichsbrotministeriums und Genoss. d. B. B., die vom 16. bis 21. Januar in Jülich abgehalten wird...

Aktien und Renten freundlich

Berliner Börse

Nach den sehr hohen Vorstandsberichten zeigte sich heute wieder lebhafter Anlagebedarf der Bankkunden...

Am Vorabend Rentenwerte der Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Von Kautschuk erreichten sich das Pfund mit 11,60/4, der Latex mit 2,402 und der Kautschuk mit 6,40/4.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse handelte unter dem Eindruck der Übernahme des Reichsbankpräsidenten...

Am Rentenmarkt war die Gesamtlage ruhig und gut bebaut...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Am Geldmarkt machte die Verfalligkeit weiterer Reichsbank...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M Die Umgestaltung der Großwetterlage, die sich auch bei uns durch beträchtlich steigenden Luftdruck bemerkbar machte...

Die Aussichten für Samstag: Gelegentlich aufsteigend, doch unbeständig, zeitweise Regen, mild, kräftige Winde aus südlichen Richtungen...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 19.1.39, 20.1.39. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 19.1.39, 20.1.39. Row includes Mannheim.

aus Südfahrten betroffen. Mit dem Stillstande konnten bis zu 500 Schmelzungen durchgeführt werden...

Berichterstattung von Ration-Betriebsergebnissen gemittelt. Deutschland führte in den ersten elf Monaten 1938 für etwa 18 Mio. RM...

Die Bilanz weist (siehe in W. B. 1938) bei 2,00 (2,25) RM, um 0,40 (0,10) RM, um 0,15 (0,15) RM...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

SW Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. - Umveränderung der Metallgesellschaft AG hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen...

8386 Brote wurden geprüft

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Am vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzener und 10 Backenbrot durchgeprüft...

Marmeladenerzeugung verdreifacht

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Am Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppennetner Marmelade, Pflaumenmarmelade, Cbaktere und andere essbare Obstsaftmischungen...

Metalle

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Metallnotierungen in Berlin Der 19. Jan. 1939, per 100 Rth. Elektrolyt...

Frankfurter Effektenbörse table with columns for various stocks and their prices.

Berliner Börse Kassakurse table with columns for bank and exchange rates.

Verkehrs-Aktien table with columns for various railway and transport stocks.

Table with columns for various international and domestic exchange rates.

Sie müssen das sehen! Möbelhaus Lungen & Baldorf G. m. b. H., Mannheim, Qu 7, 29

unser Haus besuchen, um sich selbst von der Wahrheit, Klarheit und Lauterkeit unserer Anzeigen zu überzeugen. — Wenn Sie

große Lager sehen und unsere Preise hören, dann erhalten Sie einen Begriff von dem, was wir leisten. Wir bitten deshalb, sich unverbindlich unsere große Möbelschau anzu-

Zum Platz'1 Schwetzingenstraße 171 Morgen Samstag Erster Faschnachts-Rummel mit Tanz und Verlängerung. Motto: „Der hettemer widder ichön getäucht“ Des närrische Bürger Adslar VII

Maskenball in der Turnhalle Käfertal Anfang 8.11 Uhr Der närrische Rat. TANZ Sonntag, den 22. Januar, an 7 Uhr

SIECHEN IM ALSTERHAUS, N 7, 7 fängt morgen ganz närrisch an Wer macht mit?

Tanzschule Glühbeef N 7, 8 Fernsprecher 230 06 N 7, 8 Anfängerkurse Kurse für Ehepaare Einzelunterricht Gell. Anmeldungen erbeten - Prospekte kostenlos

Die glückliche Geburt eines gesunden Bubens zeigen hocherfreut an Rudolf Fuchs und Frau Eena geb. Schmitt Mannheim, Richard-Wagner-Straße 65 z. Zt. Hedwigsklinik

Kinder-Wagen Kinder-Betten Kinder-Möbel in großer Auswahl im neuesten Spezial-Geschäft W. Meißner vorm. Käme & Rath'ch Qu 1, 16

Gute Wohnzimmer sowie reiche Auswahl in Schlafzimmern Küchen ellend u. natur Einzelmöbel Dieen-Möbel besond. billig Friedrich Krämer F 1, 9 Eberstadtstr.

Schmitz-Kunst in vollendetester Schönheit kaufen Sie in der Christl. Kunst Mannheim 07.2

Amtl. Bekanntmachungen Milchablieferungspllicht für Mannheim-Friedrichsfeld Nach der Anordnung des Milch- u. Fettmischungsverbandes...

Bekanntmachung! Herr Steffens W. r., Mannheim, O. 1, 2 hat den Besitz des von der Stadt Spartafeld...

Zu vermieten Gell! Gell! Sonne, sonnige 2-Zimmer-Wohnung Küche, eingerichtetes Bad...

Möbl. Zimmer zu vermieten Schön Zimmer in 3 St. in best. Lage...

Möbl. Zimmer an Frau od. Frä. in vermieten H 7, 16, 1 St. redirt. (568-4000)

Offene Stellen Zuverlässiger, lücker Hilfe für Damenhandarbeit...

Zuverlässiger Fern-Kraftfahrer gesucht. Rhenus-Rentiererei GmbH...

Bedienung Werde in erst. u. 2. Bed. im Verlaa

Werbt für's NB!

Zu verkaufen 1 Herd weiß emailliert, au verkaufen, „Helvetia“...

Günstiger Gelegenheitskauf! Chapealongue vollst. Beif. Kühleinricht. w. Kleiderintr.

Mietgesuche Heil. Ehepaar sucht schöne 2-Zimmer-Wohnung...

Garagen Garage Räder Verabreich. Platz ab sofort gesucht...

Entflohen Wellensittich entflohen. Hausärztstr. 109 Baden. (15602)

Klaviere neu und geb. in allen Preislagen. Arnold, M. 2, 12 ardties Salet am Hade.

Schreibmaschinen M. 105- u. 225. Kleine Rollen. G. Müller & Co. D 3, 10 - Ruf 204 94

Elektrischer Bohrer gebraucht, auf erhalten. liefert an taufen gerichte...

Automarkt 1,2 Ltr. Opel Limousine Sonderausführung...

DKW Meisterklasse Kadrietti in best. Zustand, genau bar zu verkaufen...

Immobilien Einfamilien-Wohnhaus Bismarckstr. 1, 100m u. wunderbar ausgestattet...

Verloren 50 RM von armer Witwe verloren. Wohnung im Hauptbüro. (15612)

Wachstuche Ledertuche in allen Breiten auch für Kunstgewerbe M. & H. Schüreck F 2, 9 am Markt

Masken-Stoffe! Panette in allen mod. Farben - Meter 1,20 Maske-Samte, groß Farbostim. Mtr. 1,80 Weiss, Trachtenleinen für Blusen Meter -85 Winter-Dirndl, reiz. Dess. Mtr. 2,35, 1,50 Taffel, mod. Farben, Meter 1,55, 1,45 Crèpe-Satin, 50cm br. laviel, Park, Mtr. 1,85 Trachten - Schürzen und Trachten - Tücher Fuchs MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht! Trauerkarten • Trauerbriefe liefert schnellstens Hakenkreuzbanner-Druckerei Fernruf 354 21

Statt Karten! Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und lieben guten Vaters Friedrich Schmitz Ingenieur sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau Marie Busch sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Hahn für die trostspendenden Worte...

Hauptstiftleiter: Dr. Wilh. Rattermann... Ausgabe A Mannheim über 16.700 Ausgabe B Mannheim über 28.800 Ausgabe A und B Mannheim über 45.500 Ausgabe A Schwetzingen über 7.500 Ausgabe B Weinheim über 4.000 Gesamt-D.A. Monat Dezbr. 1938 über 57.000

Unser Innigstgeliebter Vater, unser guter Bruder, Großvater und Freund, der Hauptschriftleiter und Universitätsdozent I. R. Alfred Scheel ist am 19. Januar nach langen schweren Leiden von uns gegangen. Mannheim (C 3, 17), Berlin, Krefeld, Temesvar, Göttingen, Insterburg. In tiefer Trauer, für die Hinterbliebenen: C. A. Scheel Die Einäscherung findet am Samstag, den 21. Januar 1939, nachmittags um 3 Uhr, statt.

Nachruf Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn Heinrich Wagner Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich während seiner über 30jährigen Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als ein treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und geschätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken. Mannheim, den 20. Januar 1939. Führung und Geloigschaft der HEINRICH LANZ MANNHEIM AKTIENGESELLSCHAFT